

herausgegeben vom Vorarlberger  
Landesarchiv

**Quellen zur  
Geschichte Vorarlbergs 2**

Wolfgang Weber

**Nationalsozialismus  
und Kriegsende 1945  
in den Vorarlberger  
Gemeinden des  
Bezirks Bludenz**

**Ein Quellenband**

**RODERER**

Wolfgang Weber

Nationalsozialismus  
und Kriegsende 1945

Quellen zur Geschichte Vorarlbergs, Band 2 (N.F.)  
Herausgegeben vom Vorarlberger Landesarchiv

Wolfgang Weber

# **Nationalsozialismus und Kriegsende 1945 in den Vorarlberger Gemeinden des Bezirks Bludenz**

Ein Quellenband

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei Der  
Deutschen Bibliothek erhältlich

ISBN 3-89783-211-9

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren ) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

2001 Roderer Verlag, Regensburg

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Abkürzungen</b>	9
<b>Vorwort</b>	11
<b>Einleitung</b>	13
<b>I. Quellenedition</b>	27
<b>Teil 1 BH Bludenz I-26/1945</b>	29
<b>Betreff: Gemeindeübersichten.</b>	
Der Militärgouverneur für den Bezirk Bludenz an den Herrn Bezirkshauptmann von Bludenz, 24. Mai 1945	30
Der kommissarische Bezirkshauptmann von Bludenz an den Herrn Militärgouverneur in Bludenz, 03. Juni 1945	34
Die Berichte zu den Gemeinden des Bezirkes Bludenz, Mai 1945	36
Bartholomäberg	36
Blons	39
Bludenz	40
Bludesch	43
Brand	44
Bürs	45
Bürserberg	47
Dalaas	48
Fontanella	50
Gaschurn	51
Innerbraz	53
Klösterle	54

Lech	55
Lorüns	57
Ludesch	58
Nenzing	59
Nüziders	60
Raggal	61
Schruns	62
Silbertal	64
Sonntag	65
St. Anton im Montafon	66
St. Gallenkirch	67
St. Gerold	69
Thüringen	70
Thüringerberg	72
Tschagguns	73
Vandans	74
<b>Anhang zu den Berichten</b>	<b>75</b>
Anhang 1: Liste der Bürgermeister im Bezirk Bludenz im Mai 1945	76
Anhang 2: Liste zur politischen und wirtschaftlichen Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945	78
Anhang 3: Liste zur geographischen Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945	80
Anhang 4: Liste zur Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945	81
<b>Teil 2 BH Bludenz I-09/1945</b>	<b>83</b>
<b>Betreff: Entwicklung der Widerstandsbewegung und der Befreiung Österreichs.</b>	
Der Militärgouverneur für den Bezirk Bludenz an den Herrn Bezirkshauptmann von Bludenz, 28. Mai 1945	84

Berichte der Gendarmerieposten des Bezirks Bludenz	88
--	----

Gendarmerieposten	Datum der Abfassung des Berichtes	
Blons,	25. Juni 1945	88
Brand,	17. Juni 1945	92
Braz,	19. Juni 1945	95
Dalaas,	20. Juni 1945	98
Gaschurn,	06. Juni 1945	102
Langen am Arlberg,	20. Juni 1945	105
Lech am Arlberg,	18. Juni 1945	111
Nenzing,	18. Juni 1945	115
Parthenen,	19. Juni 1945	117
Schruns,	18. Juni 1945	120
St. Anton i. M.,	19. Juni 1945	123
St. Gallenkirch,	22. Juni 1945	126
Thüringen,	18. Juni 1945	130

<b>II. Anhang</b>	133
<b>II.1. Karte Vorarlbergs mit dem Bezirk Bludenz und den Gemeindegrenzen/2000</b>	134
<b>II.2. Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte</b>	135
<b>III. Personen- und Firmenindex nach Gemeinden</b>	141
<b>IV. Personen- und Firmenindex alphabetisch</b>	146
<b>V. Ortsindex</b>	149

## Abkürzungen

A.G.	Aktiengesellschaft
a/A oder a.A.	am Arlberg
angebl.	angeblich
Bef.	Befehl
Betr.	Betrifft
Bez.Gend.Komd.	Bezirks-Gendarmerie-Kommandant
bezw.	beziehungsweise
BH	Bezirkshauptmannschaft
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
dergl.	dergleichen
E.Nr.	Einlauf/Eingangs-Nummer
eingel.	eingelangt
elektr.	elektrisch(en)
etz.	etcetera
event.	eventuell
fernm.	fernmündlich
Flak	Fliegerabwehrkanone
franz.	französisch(e/n)
frz.	französisch(e/n)
(Gend.)Ray.Insp.	Gendarmerie-Rayonsinspektor
(Gend.)Rev.Insp.	Gendarmerie-Revierinspektor
GP	Gendarmerieposten
H.Nr.	Hausnummer
ha	Hektar
i.M.	im Montafon
i.V.	in Vertretung
Ing.	Ingenieur
ital.	italienisch(e/n)
Komdt.	Kommandant
Komp.	Kompagnie
l.J.	laufenden Jahres
Mg./MG	Maschinengewehr
milt.	militärisch(en)
Mster d. Gend.	Meister der Gendarmerie



N.S.	Nationalsozialismus, nationalsozialistisch(e/n)
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Ob(er)ltn.	Oberleutnant
Obstlt.	Oberstleutnant
Obw. d. Res.	Oberwachmann der Reserve
Pa(c)k	Panzerabwehrkanone
par ex.	par exemple
Pionierkomp.	Pionierkompagnie
PKW	Personenkraftwagen
Postenkomdt.	Postenkommandant
Ray.Insp.	Rayonsinspektor
resp.	respektive
sic	so
sog.	sogenannt(e/n)
SS	Schutzstaffel
telephon.	telephonisch(en)
u.	und
u.s.w. oder usw.	und so weiter
udgl.	und dergleichen
v.	von
z.	zur
z.B.	zum Beispiel
zust.	zuständig(e)

## Vorwort

"Der Nationalsozialismus ist eine Vergangenheit, die nicht vergehen will."<sup>1</sup> Mit diesem Satz eröffnet der renommierte Salzburger Historiker Univ.-Prof. Dr. Ernst Hanisch seinen Beitrag im Handbuch zur NS-Herrschaft in Österreich, das im Oktober 2000 publiziert wurde. Daß der Nationalsozialismus eine unvergängliche Vergangenheit darstellt, mit der sich die Vorarlberger Öffentlichkeit durchaus auseinandersetzen will, zeigt der große Erfolg des ersten Bandes der Reihe des Vorarlberger Landesarchivs "Quellen zur Geschichte Vorarlbergs". Dieser Band wurde 1999 publiziert und mußte in wenigen Wochen dreimal nachgedruckt werden. Er beinhaltet kommentierte Quellen zur Geschichte der NS-Herrschaft von 1938 bis 1945 im Bezirk Bregenz. Der zweite Band der Reihe ist erneut der NS-Vergangenheit Vorarlbergs gewidmet. Er publiziert kommentierte Quellen der BH Bludenz zum Kriegsende 1945 im Bezirk Bludenz. Nach der Veröffentlichung des ersten Bandes erreichten das Landesarchiv zahlreiche Anfragen aus der Vorarlberger Bevölkerung, die auf eine Fortsetzung des Themas des ersten Bandes für die drei weiteren Verwaltungsbezirke Vorarlbergs (Dornbirn, Feldkirch und Bludenz) drängten. Diesem Auftrag kommt das Vorarlberger Landesarchiv mit dem zweiten Band dieser Reihe gerne nach.

Bei der Realisierung der hier vorliegenden Quellenedition erhielt der Verfasser von vielen Seiten Unterstützung. Stellvertretend für viele seien hier Cornelia Albertani und Mag. Franz Fröwis genannt, die

---

<sup>1</sup> Ernst Hanisch, *Der Ort des Nationalsozialismus in der österreichischen Geschichte*, in: Emmerich Tálos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer, Reinhard Sieder (Hgg.), *NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch*, Wien: ÖBV & HPT 2000, 11-24, hier 11.

die Quellen in den Beständen der BH Bludenz im Vorarlberger Landesarchiv eruierten. Sarah Österle und Vera Weber danke ich für die Mithilfe bei der Transkription der Quellen; den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den gegenständlichen Gemeindeverwaltungen des Bezirkes Bludenz und des Landesgendarmierkommandos für die große Kooperationsbereitschaft im Zuge der Erstellung des Namensregisters.

Bregenz, im November 2000

Dr. Wolfgang Weber

## Einleitung

Der folgende unter Punkt 1 abgedruckte Text basiert auf dem Beitrag des Verfassers im Handbuch zur NS-Herrschaft in Österreich<sup>1</sup> sowie der aus Anlaß der Publikation dieses Handbuches verfaßten Präsentationsrede, die am 30.11.2000 im Alten Landtagssaal im Hypo Gebäude in Bregenz gehalten wurde. Weiterführende Literatur- und Quellenangaben sowie ausführliche Studien zur Praxis der NS-Herrschaft in Vorarlberg 1938 bis 1945 sind dort zu entnehmen.<sup>2</sup> Punkt 2 der Einleitung erläutert die Editionsrichtlinien dieses Quellenbandes.

### 1. Biographische Aspekte der NS-Herrschaft und der NS-Forschung

Am Abend des 11. März 1938 rief der illegale Gauleiter der Vorarlberger NSDAP, Anton Plankensteiner, den damaligen Landeshauptmann Ernst Winsauer in dessen Dienstwohnung im Gebäude des heutigen Landesarchivs an. Er traf dort auf eine deprimierte, aber scherzende Runde mit Landesstatthalter, Landesleiter der Vaterländischen Front und weiteren Vaterländische Front Funktionären. Plankensteiner forderte Winsauer auf, ihm die Amtsgeschäfte zu übergeben, dieser, so Margit Schönherr in ihrem Buch über

<sup>1</sup> *Emmerich Tálos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer, Reinhard Sieder (Hgg.), NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch, Wien: ÖBV & HPT 2000. Vgl. darin: Wolfgang Weber, "Die sich vom Westen nach Osten erstreckende Wurst ..." Aspekte der NS-Herrschaft in Vorarlberg, Tirol und Salzburg 1938 bis 1945, 260-291. Siehe auch die Einleitung zum Band 1 der "Quellen zur Geschichte Vorarlbergs" bei Wolfgang Weber, NS-Herrschaft am Land. Die Jahre 1938 bis 1945 in den Selbstdarstellungen der Vorarlberger Gemeinden des Bezirks Bregenz, Regensburg: Roderer 1999, 15-22.*

<sup>2</sup> *Eine vorbildliche Studie über das Kriegsende 1945 in der Stadt Bludenz legte Franz Fröwis 1995 vor, siehe dort auch die Verweise auf weitere Literatur und Archivbestände für den Raum Bludenz, vgl. Franz Fröwis, Das Kriegsende in Bludenz 1945, in: Bludnzer Geschichtsblätter 27 (1995), 1-63.*

Vorarlberg im Jahre 1938, "nahm das widerstandslos zur Kenntnis".<sup>3</sup> Auch andere Amtsübergaben, die Entwaffnung der Frontmiliz und die Besetzungen strategisch wichtiger Gebäude verliefen in Vorarlberg ohne Zwischenfälle. Eine Ausnahme gab es in Feldkirch, wo sich der Frontmilizkommandant mehrere Stunden weigerte, die Waffen an die SA zu übergeben. Die Beweggründe für diese Weigerung sind umstritten.<sup>4</sup>

Ein derart problemloser Machtwechsel wie der eben beschriebene in der Nacht des 11. auf den 12. März 1938 kann mit sogenannten charakterlichen Eigenschaften einer Gesellschaft begründet werden - ganz im Sinne des jahrzehntelang dominierenden völkischen Wissenschaftsverständnisses. Das tat etwa die Vorarlberger Regionalgeschichte für viele Jahre - und irrte damit nicht nur, sondern war auch erschreckend unwissenschaftlich. Ein derart problemloser Machtwechsel kann weiters mit ideologie- und mentalitätsgeschichtlichen, ökonomischen oder strukturellen Argumenten begründet werden. Das tut die moderne Regionalgeschichte Österreichs seit vielen Jahren - und hat damit sicherlich auf weiten Strecken recht. Schließlich kann ein solcher problemloser Machtwechsel aber auch biographisch-sozialpsychologisch begründet werden - und das geschah in der Vorarlberger NS-Forschung bisher noch zu wenig. Gegenstand einer solchen Argumentation wären die zwischenmenschlichen Abhängigkeiten und Bindungen, nicht nur innerhalb einer *peer group*, sondern zwischen diesen. Die beiden Vorarlberger Landes-

---

<sup>3</sup> Margit Schönherr, *Vorarlberg 1938. Die Eingliederung Vorarlbergs in das Deutsche Reich 1938/39 (=Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs 3)*, Dornbirn: Vorarlberger Verlagsanstalt 1981, 46.

<sup>4</sup> Christoph Volaucnik, *Der politische Umsturz in Feldkirch im März 1938*, in: *Rheticus 3/4* (1998), 187-210, hier 193-198.

hauptmänner des Jahres 1938, der Nationalsozialist Anton Plankensteiner und der vormals Christlichsoziale Ernst Winsauer, sind ein Beispiel dafür, daß eine gemeinsame lokale und soziale Prägung über die parteipolitischen Grenzen hinweg menschliche Bindungen entstehen läßt, die das konkrete politische Handeln beeinflussen können.

Plankensteiner und Winsauer wurden beide 1890 geboren. Beide wuchsen in der Stadt Dornbirn auf. Sie waren Klassenkollegen an der dortigen Oberrealschule. Ihr Klassenvorstand Franz Binder war ein ausgewiesener Christlichsozialer, der als solcher im Dornbirner Stadtrat Karriere machte. Plankensteiner trat 1907 dem deutschliberalen Pennal-Corps Cheruskia bei, während sein Klassenkollege Winsauer im selben Jahr die heute noch existierende Mittelschulverbindung Sieberg mitbegründete. Deren Motto lautete "deutsch-katholisch-patriotisch". 1908 zählten beide zu jenen fünf Schülern, die aus Anlaß der Feierlichkeiten des 60jährigen Thronjubiläums Franz Josef I. an der Dornbirner Oberrealschule die Laudatio Austriae aus dem dritten Akt von Franz Grillparzers König Ottokars Glück und Ende aufführten. Die weiteren Darsteller waren Hugo Elsensohn, Bernhard Ramsauer und Jakob Wirth. Ramsauer hatte mit Winsauer im Jahr zuvor die Sieberg mitbegründet. Elsensohn trat im November 1930 mit Plankensteiner der neugegründeten Dornbirner NSDAP Ortsgruppe bei und war mit diesem einer der wesentlichen Reorganisatoren der NSDAP in Vorarlberg, die bei den Landtagswahlen 1932 zwei Mandate errang. 1933 wurde Elsensohn Gauinspekteur für Vorarlberg, Plankensteiner Gauleiter. Anfang 1934 wurden beide für mehrere Monate im Anhaltelager Wöllersdorf inhaftiert, ihr Klassenkamerad Ernst Winsauer wurde wenige Wo-

chen nach ihrer Entlassung, im Juli 1934, Nachfolger Dr. Otto Enders als Vorarlberger Landeshauptmann. Elsensohn flüchtete 1935 nach NS-Deutschland und machte dort als NSV-Leiter im Kreis Trier Parteikarriere. Im März 1938 beerbte Plankensteiner Winsauer als Landeshauptmann, Elsensohn wurde erst Wahlpropagandaleiter für Vorarlberg der NS-Volksabstimmung vom 10. April 1938 und dann Gauamtsleiter für Volkswohlfahrt in der ersten Administration Franz Hofer.

Ob derlei seit frühester Jugend existierende Bekanntschaften, möglicherweise auch Freundschaften, zwischen nachmaligen politischen Gegnern dazu führten, daß die illegalen Nationalsozialisten in Vorarlberg vor 1938 von den austrofaschistischen Behörden unter Landeshauptmann Winsauer "milder" behandelt wurden, können nur intensive künftige Forschungen zeigen. Zeitzeugen verweisen in Lebenserinnerungen jedenfalls darauf. Faktum bleibt, daß Winsauer die Jahre der NS-Herrschaft im Vergleich zu anderen begünstigt überlebte.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Winsauer kehrte im März 1938 in seinen Zivilberuf als Direktor der Chemischen Versuchsanstalt des Landes Vorarlberg in Bregenz zurück. Am 01.04.1938 trat Winsauer dem NSV, am 01.09.1939 der DAF bei. Beiden NS-Organisationen gehörte er bis Kriegsende 1945 an. Mit Dekret des Reichsstatthalters vom 27.05.1938 wurde er von seinem Direktorat enthoben. Die Entlassung aus dem Landesdienst erfolgte per Dekret vom 14.10.1938 unter Aberkennung der Pensionsberechtigung. Auf Vermittlung seines Schulkollegen Plankensteiner erhielt seine Familie jedoch bis zum 31.01.1939 eine Überbrückungshilfe im Ausmaß von 50% des ihm theoretisch zustehenden Ruhegenusses. Bis zum 31.08.1939 war Winsauer nach eigenen Angaben arbeitslos. Per 01.09.1939 wurde er Geschäftsführer der Wiener Filiale der Firma Taescher, wo er bis 30.10.1940 beschäftigt war. Vom 01.11.1940 bis 31.03.1945 arbeitete er als Chemiker bei der Firma K. Deuring in Lochau bei Bregenz. Im April 1945 wurde er nach eigenen Angaben "zwangsweise" zur Organisation Todt einberufen. Im August 1945 bekam er seine Stelle als Direktor der Chemischen Versuchsanstalt zurück, von der er aufgrund seiner Berufung als Unterstaatssekretär für Ernährung in das Kabinett Renner bis Dezember 1945 beurlaubt wurde. Es folgten zwei Jahre als Bundesrat. 1955 wurde er als Direktor pensioniert, 1962 verstarb Winsauer und wurde im Familiengrab am städtischen Friedhof in Bregenz beigesetzt. Im selben Jahr hatte er eine hohe finanzielle Entschädigung als Opfer des Nationalsozialismus erhalten, siehe Vorarlberger Landesarchiv, VLandreg. Prs. Personalakt Ernst Winsauer. Siehe auch Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Deutsche Arbeitsfront DAF, Nationalsozialistische Volkswohlfahrt NSV, Organisation Todt O.T.



Am 17. März 1938 leistete er den von allen vormalig österreichischen Beamten geforderten Eid auf Adolf Hitler, im Oktober 1938 erfolgte seine fristlose Entlassung aus dem Landesdienst. Er verlor seine Pensionsberechtigung, fand 1939 jedoch Anstellung in der Privatwirtschaft, erst in Wien, dann in Vorarlberg. Sein Schulfreund Plankensteiner hatte es verstanden, ihm für die ersten Monate nach der Entlassung eine finanzielle Überbrückungshilfe zukommen zu lassen.

Es sei also an dieser Stelle festgehalten, daß derlei enge persönliche Bekanntschaften wie zwischen Plankensteiner und Winsauer für den Ablauf der historischen Ereignisse ausschlaggebend waren - und zwar in einem weit größeren Ausmaß als es bisher von der historischen Forschung erkannt wurde. Die Iden des März 1938 können daher auch als der Prozeß einer Machtübertragung von einer gesellschaftlichen Schicht an eine ihrer Untergruppen gelesen werden, zumal nach dem März 1938 ja kein Elitenaustausch im soziologischen Sinne stattfand, sondern lediglich die zweite Garnitur der bürgerlichen Machtträger in den Vordergrund drängte.

Neben den drei Ebenen der scheinlegalen Machtübernahme von oben, der pseudorevolutionären Machtergreifung von unten und der imperialistischen Intervention von außen, wie sie Ernst Hanisch erstmals 1988 in der Erstauflage des Handbuches zur NS-Herrschaft in Österreich postulierte<sup>6</sup>, ist also beim sogenannten Anschluß 1938 eine vierte Ebene, jene der faktischen Machtübertra-

<sup>6</sup> Ernst Hanisch, *Westösterreich*, in: Emmerich Tálos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer (Hgg.), *NS-Herrschaft in Österreich 1938-1945 (=Österreichische Texte zur Gesellschaftskritik 36)*, Wien: Verlag für Gesellschaftskritik 1988, 437-456.



gung an gute Bekannte oder gar Freunde, mitzudenken. Diese vierte Ebene war dann auch ein wesentlicher Faktor für die Machterhaltung der Nationalsozialisten nahezu bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges 1945. Sie spielte auch eine zentrale Rolle bei der Entnazifizierung der österreichischen Gesellschaft nach 1945; - und sie wirkt bis heute in der historischen Aufarbeitung der Jahre der NS-Herrschaft nach. Als nachgeborener Historiker sind wir Kinder von Tätern, Mitläufern und Opfern der NS-Zeit und solch auto/biographische Bindungen können den historischen Blick auf die NS-Vergangenheit beeinflussen. Der deutsche Historiker Thomas Welskopp hat für dieses Phänomen bereits 1998 ein geschichtswissenschaftliches Analysemodell vorgestellt<sup>7</sup>, der Psychoanalytiker Tilmann Moser aus Freiburg bietet dafür ein tiefenpsychologisches Erklärungsmodell an<sup>8</sup>. Eine Anwendung ihrer Prämissen auf Akteure der Geschichtswissenschaft, unabhängig von der Epoche ihrer historischen Forschungen, versprache erkenntnisreiche Gewinne für auto/biographische und wissenschaftstheoretische Fragestellungen.

Die Geschichtswissenschaft weiß noch immer sehr wenig darüber, wie die historischen Abläufe der NS-Zeit von den damals agierenden Menschen erlebt wurden, wie die persönlichen Beziehungsmuster dieser Menschen damals unter- und zueinander konstituiert waren. Daß derlei Wissen durchaus für das Erklären und Verstehen historischer Prozesse ausschlaggebend sein kann, zeigt das hier erläuterte Beispiel der Vorarlberger Landeshauptmänner Anton

---

<sup>7</sup> Thomas Welskopp, *Die Sozialgeschichte der Väter. Grenzen und Perspektiven der Historischen Sozialwissenschaft*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 24 (1998), 173-198.

<sup>8</sup> Vgl. etwa: Tilmann Moser, *Dämonische Figuren. Die Wiederkehr des Dritten Reiches in der Psychotherapie*, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1996; ders., *Dabei war ich doch sein liebstes Kind. Eine Psychotherapie mit der Tochter eines SS-Mannes*, München: Kösel 1997.

Plankensteiner und Ernst Winsauer und der Machtübertragung an die NSDAP im März 1938.

Vollkommen im Dunklen bleibt der/die historisch Arbeitende, wenn er/sie sich die Frage stellt, wie historische Erfahrungen bis heute in lokal-, regional- und generationsspezifischer Weise fortwirken. Das ist umso bedauernswerter als der Verfasser dieser Zeilen davon überzeugt ist, daß die Gegenwart für den historischen Blick auf die Vergangenheit bestimmend ist. Daher muß sie in der Erforschung der Vergangenheit berücksichtigt werden. Die Einbeziehung der Gegenwart in die Erforschung der Vergangenheit ist methodisch u.a. durch die hermeneutische Rekonstruktion erzählter Lebensgeschichten machbar, d.h. die Erweiterung der bis dato von der Zeitgeschichtsschreibung erhobenen Daten und Fakten durch die subjektive Perspektive des sogenannten kleinen Mannes bzw. der kleinen Frau.<sup>9</sup>

Es sind diese Menschen, für die die historische Zunft Geschichte schreibt und Historiker/innen haben daher auch die Pflicht, diesen Menschen zuzuhören und auf ihre Erfahrungen in ihren Darstellungen zu reflektieren – nur so wird Geschichte in der Gegenwart erlebbar und nachvollziehbar und damit eine Wiederholung der Geschichte, besonders ihrer verbrecherischen und menschenverachtenden Seiten wie z.B. jene des Nationalsozialismus – unwahrscheinlicher. Während der NS-Herrschaft in Vorarlberg wurden rund 1.500 Vorarlberger/innen verhaftet, 115 in Konzentrationslager ein-

<sup>9</sup> Zur Grundlage und Anwendung der hermeneutischen Rekonstruktion erzählter Lebensgeschichten vgl. beispielhaft die Arbeiten von Gabriele Rosenthal, etwa *Gabriele Rosenthal: Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibungen*, Frankfurt/Main-New York: Campus 1995.

geliefert, zumindest 46 davon ermordet, rund 80 wurden aus politischen Motiven getötet, 263 Menschen wurden Opfer der sog. Euthanasie, die jüdische Gemeinde in Hohenems wurde vernichtet, an die 7.000 Vorarlberger fielen als Soldaten der Deutschen Wehrmacht, rund 3.500 kehrten als Invalide zurück, ca. 11.000 waren in Kriegsgefangenschaft, rund 200 Menschen starben bei einem alliierten Fliegerangriff auf Feldkirch im Oktober 1943, alleine in den letzten Kriegstagen im Mai 1945 ermordeten marodierende Waffen-SS Einheiten ein Dutzend Menschen in Vorarlberg. Derartige Schrecken der NS-Terrorherrschaft niemals zu vergessen, war das Gelöbnis der Gründer der Zweiten Republik 1945. Dieses Versprechen einzulösen bleibt auch ein Auftrag an unsere heutige Gesellschaft, besonders aber sollte die österreichische Gesellschaft den Strukturen und Gründen gegenüber, die eine derartige Herrschaft ermöglichten, wachsam sein. Die Edition dieses Quellenbandes sowie des Bandes 1 dieser Reihe zur NS-Herrschaft im Bezirk Bregenz<sup>10</sup> sind zwei Augen, die eine derartige Wachsamkeit erleichtern sollten.

## 2. Editionsrichtlinien

Die Richtlinien zur Herausgabe der hier vorliegenden Quellen der Bezirkshauptmannschaft Bludenz folgen jenen Grundsätzen, die für die Edition der Außenpolitischen Dokumente der Republik Österreich 1918 bis 1938 bzw. der Protokolle des Kabinettsrates der Pro-

---

<sup>10</sup> Wolfgang Weber, *NS-Herrschaft am Land. Die Jahre 1938 bis 1945 in den Selbstdarstellungen der Vorarlberger Gemeinden des Bezirks Bregenz (= Quellen zur Geschichte Vorarlbergs 1)*, Regensburg: Roderer 1999.

visorischen Regierung Karl Renner entwickelt wurden.<sup>11</sup> Im einzelnen heißt dies:

Bei der Transkription der historischen Texte wurde die authentische Schreibweise übernommen, dies inkludiert semantische und grammatikalische Fehler ebenso wie Fehler in der Interpunktion, Groß- und Kleinschreibung, Unterstreichungen im Original, uneinheitliche Schreibweise von ss bzw. ß, unvollständige Sätze oder Nebensätze, allfällige Abkürzungen im Text. Für die Erklärung der Abkürzungen steht ein Abkürzungsverzeichnis am Beginn des Buches zur Verfügung. Anmerkungen des Herausgebers im Text werden mit [ ] gekennzeichnet. Soweit ein Personennamen im Text nicht vollständig ist, wurde er bei der Erstnennung auf den vollen Namen in [ ] ergänzt, Fehlschreibungen der Namen durch Richtigstellung in [ ] gekennzeichnet. In das Personenregister wurde nur der korrekt geschriebene Name aufgenommen. Das Personenregister ist doppelt ausgeführt, einmal nach Gemeinden ohne Seitenangabe, einmal alphabetisch mit Seitenangabe. Berücksichtigt wurden nur Personen aus dem Editionsteil. Dasselbe gilt sinngemäß für das Ortsregister. Textkritische Anmerkungen und inhaltliche Kommentare des Herausgebers finden sich kursiv gesetzt in den Fußnoten am Ende jeder Seite bzw. in den im Anhang des Buches mit "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte" bezeichneten Kapitel II.2. Der Anhang enthält weiters eine Karte Vorarlbergs mit dem Bezirk

<sup>11</sup> *Außenpolitische Dokumente der Republik Österreich 1918-1938, herausgegeben von Klaus Koch, Walter Rauscher und Arnold Suppan, München 1993 ff; Protokolle des Kabinettsrates der Provisorischen Regierung Karl Renner 1945, herausgegeben von der Österreichischen Gesellschaft für historische Quellenstudien, Wien-Horn 1995 ff. Die "Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen", herausgegeben von Walter Heinemeyer, Selbstverlag des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Marburg-Köln 1978, sind für zeithistorische Quellenedition nicht anwendbar, da sie lediglich Anleitungen zur Edition mittelalterlicher und neuzeitlicher Quellen umfassen.*

Bludenz, aus der die geographische Lage der vorgestellten Orte ersichtlich ist. Der Anhang zu den Berichten im Teil 1 der Quellenedition widerspiegelt den Anhang der Originalquelle.

Teil 1 der Quellenedition enthält die transkribierten Einzelstücke des Aktes VLA, BH Bludenz I-26/1945. Er umfaßt die Berichte zur geographischen, politischen, wirtschaftlichen und vermögensrechtlichen Lage der Gemeinden des Bezirkes Bludenz mit Stand Mai 1945. Die Gemeindeübersichten sind in alphabetischer Reihenfolge abgedruckt, so wurden sie im Originalakt der BH Bludenz auch eingelegt. Sie weisen keine zusätzlichen Metadaten wie etwa eine Bezugszahl oder einen Absender auf. Ihre quellenkritische Zuordnung ist aus dem Begleitschreiben der französischen Militärregierung des Bezirkes Bludenz vom 24.05.1945 sowie dem Antwortschreiben der BH Bludenz vom 03.06.1945 zu entnehmen. Sie sind den Gemeindeübersichten im Original und in der deutschen Übersetzung des Jahres 1945 vorangestellt: Die Gemeindeübersichten wurden auf Befehl der französischen Militärregierung für den Bezirk Bludenz nach einem durch diese vorgegebenen Muster von der BH Bludenz erstellt. Die französischen Befreier wünschten Auskunft über die Bürgermeister während der NS-Zeit sowie nach der Befreiung von der NS-Herrschaft im Mai 1945; die Zahl der NSDAP-Mitglieder und den Einfluß der NSDAP auf das Leben der Gemeinde in den Jahren 1938 bis 1945; die Verteilung der Wälder des bebauten und unbebauten Landes; die wirtschaftliche Lage im Hinblick auf die Zahl der Fabriken und der Arbeiter in den Gemeinden, die Anzahl der Handwerksbetriebe, das Ausmaß der landwirtschaftlichen Produktion sowie die Anzahl der Gesellschaftsfirmen; schließlich

wünschten sie eine Übersicht über den Vermögensstand der Gemeinden und laufende bzw. geplante kommunale Arbeiten. Diese Gemeindeübersichten sollten den Grundbestand eines zu schaffenden Archivs der französischen Militärregierung des Bezirk Bludenz bilden. Inwieweit dieses Archiv tatsächlich geschaffen wurde, ließ sich nicht mehr eruieren. Die Archivgesetzgebung in Frankreich ist derart strikt, daß sie absolut keine Auskunft über personenbezogene Quellen gibt. So ließ sich auf Anfrage im Archives de l'occupation française en Allemagne et en Autriche in Colmar-Cédex nicht einmal der vollständige Namen des französischen Bezirksmilitärgouverneurs von Bludenz, de la Taille, mit Hinweis auf die geltende Archivgesetzgebung eruieren. Ein im Sommer 2000 vom Verfasser durchgeführtes Interview mit einem Mitglied der französischen Besatzungstruppen, der von Mai bis August 1945 in Sonntag im Großwalsertal stationiert war und regelmäßigen Kontakt mit der französischen Militärregierung in Bludenz hatte, erzielte diesbzgl. ebenfalls kein Ergebnis. Im Verzeichnis des Archives de l'occupation française en Allemagne et en Autriche, welches die dortige Archivleiterin dem Vorarlberger Landesarchiv 1997 überließ, ist kein derartiges Archiv vermerkt. In den Beständen der BH Bludenz im Vorarlberger Landesarchiv fand es sich erwartungsgemäß auch nicht. Die Suche nach diesem Archiv kann Aufgabe für eine künftige Historikergeneration sein, die, so bleibt zu hoffen, in einem vereinten Europa der Europäischen Union in jedem Mitgliedsland dieselben liberalen Archivzugangsbestimmungen vorfinden.

Teil 2 der Quellenedition enthält die transkribierten Einzelstücke des Aktes VLA, BH Bludenz I-09/1945. Dieser ist der zeitlich jüngere der



beiden Akteneditionen. Am 28.05.1945 forderte der Chef der französischen Militärregierung von Bludenz vom Bludener Bezirkshauptmann Franz Graf Terlago einen Bericht über die Befreiung des Bezirkes von der NS-Herrschaft im Mai 1945, die Entwicklung der Widerstandsbewegung gegen das Hitler-Regime im Bezirk sowie einen Überblick zu den Kämpfen in den letzten Kriegstagen ein. Terlago gab diese Aufforderung an das Bezirksgendarmeriekommando in Bludenz weiter. Dort wurde der Auftrag unter der Einlagezahl E.Nr. 380/45 unter dem Betreff "Bericht über die Vorgänge und Ereignisse in den Tagen des Zusammenbruches 1945" dokumentiert und am 15.06.1945 an die Gendarmerieposten des Bezirkes zur Bearbeitung weitergeleitet. Von der ursprünglichen französischen Intention, einen Bericht über die lokalen Widerstandsbewegungen, deren Gründung und geheime Betätigung sowie deren Führer und Gefallene zu eruieren, wie sie im Schreiben vom 28.05.1945 postuliert worden war, blieb also lediglich die Aufforderung zur Berichterstattung über die Kämpfe in den letzten Kriegstagen über. Die 13 Gendarmerieposten des Bezirkes Bludenz kamen dem Befehl des Bezirksgendarmeriekommandos zwischen dem 06. [sic] und 25. Juni 1945 nach. Es dauerte jedoch bis zum 12. September 1945 bis die Berichte der 13 Gendarmerieposten beim Landratsamt (=BH) in Bludenz einlangten. Dies ist aus dem auf den Berichten mit roter Tinte rechts oben aufgedruckten Eingangsstempel des Landrates ersichtlich. Die links oben eingefügte Einlagennummer bezieht sich auf die Einlagezahl des jeweiligen Gendarmeriepostens. Die Berichte wurden alphabetisch nach Orten abgelegt, ihnen vorangestellt war das Schreiben der französischen Militärregierung vom

28.05.1945 im Original und in der deutschen Übersetzung. Die hier veröffentlichte deutsche Übersetzung ist jene des Jahres 1945.

Die Berichte zur Lage der Gemeinden des Bezirks Bludenz im Mai 1945 sowie jene der Gendarmerieposten des Bezirks liegen im Vorarlberger Landesarchiv unter den angeführten Zahlen BH Bludenz I-26/1945 bzw. BH Bludenz I-09/1945 ein. Die Akten der Abteilung I der BH Bludenz enthalten weitere zentrale Unterlagen zur Geschichte des Bezirks im Jahre 1945. Sie sind durch einen provisorischen Findbehelf erschlossen und im Lesesaal des Landesarchivs allgemein zugänglich. Die gesetzliche Schutzfrist vulgo Archivsperre für Akten der BH Bludenz erstreckte sich zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Quellenedition auf den Zeitraum nach dem 01.01.1950. Sämtliche Akten der BH Bludenz bis zum 31.12.1949 sind für die wissenschaftliche Forschung bereits zugänglich.



## 1. Quellenedition



**Teil 1 BH Bludenz I-26/1945**  
**Betreff: Gemeindeübersichten**

1-ère Armée Française

LE GOUVERNEMENT MILITAIRE  
DE BLUDENZ

Bludenz, le 24 mai 1945

No. 11/ A.G.

LE CHEF DU GOUVERNEMENT MILITAIRE

à

Monsieur le "Kreis/Bezirkshauptmann" de

Bludenz.

OBJET : Renseignements sur les communes de l'arrondissement.-

---

Vous voudrez bien me fournir pour le 1-er juin 1945 les renseignements dont il est fait mention sur l'état ci-joint, concernant les communes de l'arrondissement de Bludenz.-

Chacques commune sera l'objet d'un dossier séparé, avec en tete portant le nom de la localité.-

Afin d'en faciliter le classement, les renseignements seront fournis d'après un modeèle uniform.-

Ces dossiers serviront de base aux archives du Gouvernement Militaire et j'attache un prix particulier, à ce qu'elles soient aussi completès que possible.-

ANNEXE : une pièce modèle

Gouvernement Militaire  
de la Taille  
Le Chef de Détachment

Feuille "Modèle" pour les renseignements à donner sur les Communes de l'arrondissement.-

N o m de la Commune

Nombre d'habitants

) en temps normal :

( actuellement :

1./ MUNICIPALITE : = Nom

du M a i r e actuel :

de l'ancien M a i r e :

2./ PHYSIONOMIE POLITIQUE : =

) Tendances actuelles :

( Influence prise autrefois par le N.S. (si possible, nombre d'adhérents au Parti).-

3./ PHYSIONOMIE GEOGRAPHIQUE : =

Répartition des bois, des terres incultes et labourables.-

4./ PHYSIONOMIE ECONOMIQUE : =

Production agricole ?

Artisan? (sabotier, par ex.)

Production industrielle:

) Nombre d'usines

( Raison sociale,

) Nombre d'ouvriers

5./ BUDGET DE LA COMMUNE :

6./ TRAVAUX EN COURS :

Suggestions permettant de les accélérer et de continuer ainsi au dressement de l'autriche.-

Militär Gouvernement

Bludenz, am 23.05.1945<sup>1</sup>

An den Herrn  
Bezirkshauptmann  
in Bludenz

Betrifft: Gemeindeübersicht.

Würden Sie mir bitte zum ersten Juni eine Aufstellung sämtlicher Gemeinden des Bezirkes vorlegen.

Jede Gemeinde soll eigens behandelt werden und an der Spitze der Aufstellung den Namen des Ortes tragen.

Um eine bessere Übersicht zu haben, mögen Sie bitte beiliegendes Formblatt verwenden.

Diese Meldungen sollen den Grundstock für das Archiv des französischen Gouvernements bilden und ich lege einen besonderen Wert darauf dass sie so vollständig wie möglich sind.

Anlage: 1 Formblatt

Militär Gouvernement.

---

<sup>1</sup> Der Text der deutschen Übersetzung trägt tatsächlich das Datum 23.05.1945 und nicht wie das französische Original das Datum 24.05.1945.

Name der Gemeinde	Zahl der Einwohner ) a in normalen Zeiten ( b momentan.
1. Gemeinderat = Name	( des jetzigen Bürgermeisters ( des alten Bürgermeisters
2. Politische Lage =	) jetziges Bestreben ( früherer Einfluss durch die NSDAP ( Zahl der Parteianhänger
3. Geographische Lage =	Verteilung der Wälder des bebauten und unbebauten Landes
4. Wirtschaftliche Lage =	Landwirtschaftsprodukte Handwerker (Holzschuhmacher z.B.) ) Zahl der Fabriken ) Gesellschaftsfirmen ) Zahl der Arbeiter
5. Gemeindevermögen:	
6. Laufende Arbeiten:	

am 3.6.1945

An den  
Herrn Militärgouverneur  
in Bludenz

Betrifft: Gemeindeübersichten

Beilagen: 31

Bezug: Ihr Schreiben vom 24. Mai 1945, Nr. 11/AG

Ich beehre mich Ihnen beiliegend die Gemeindeübersichten des Bezirkes Bludenz mit dem Beifügen vorzulegen, daß ich im Sinne der mit Ihnen genommenen Rücksprache von der Eintragung der Zahl der Mitglieder der NSDAP in jeder einzelnen Gemeinde Abstand genommen habe und bitte die Zahlen in jenem Zeitpunkt nachtragen zu können, in welchem mir einwandfreie Daten hierfür zur Verfügung stehen.

Der kommissarische Bezirkshauptmann

[Franz Terlago<sup>2</sup>]

---

<sup>2</sup> Franz Graf Terlago wurde am 04.09.1882 in Gmunden als Sohn des Gutsbesitzers Viktor Graf Terlago und der Caroline geb. Kúbek von Kúben geboren. Er besuchte von 1894-1902 das Theresianum in Wien. Im Anschluß an die Reifeprüfung studierte er an den Universitäten Innsbruck und Wien von 1902-1905 Jus. Im März 1906 trat er als Konzipient bei der Statthalterei für Tirol und Vorarlberg in den Staatsdienst ein, es folgten Ausbildungsjahre an den Bezirkshauptmannschaften in Innsbruck, Kufstein und Bludenz. In Bludenz durchlief er seit 1917 sämtliche Positionen eines Beamten des höheren Dienstes, 1933 erfolgte seine Ernennung zum Bezirkshauptmann. Nach dem sog. Anschluß an NS-Deutschland am 11./12.03.1938 wurde Terlago mit 31.10.1938 in den Ruhestand versetzt, bereits am 03.11.1938 aber wieder reaktiviert und mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Bludenz bis zu deren Umwandlung in ein



Landratsamt 1940 betraut. Am 17.03.1938 leistete er den Diensteid auf Adolf Hitler, 1943 trat er der NS-Volkswohlfahrt bei. Von 1940-1943 war Terlago Vertragsangestellter beim Kreiskommunalverband des Landkreises Bludenz. Vom August 1943 bis zum Kriegsende 1945 führte er das Wirtschaftsamt beim Landratsamt Bludenz, wozu er 1943 aufgrund der Notdienstverordnung als widerruflicher Beamter einberufen worden war. Im Mai 1945 bestellte ihn die französische Militärregierung zum provisorischen Bezirkshauptmann, im August wurde die Bestellung definitiv. Im Winter 1946/47 führte Terlago zudem die Bezirkshauptmannschaft Feldkirch. Mit 31.12.1949 trat er in den endgültigen Ruhestand. Terlago heiratete 1912 Franziska Gräfin Salis-Zizers. Die Ehe blieb kindertlos und sie wurde 1939 geschieden. Terlago starb am 20.06.1966 als letzter männlicher Angehöriger seines Geschlechtes in Schruns und wurde am 23.06.1966 am städtischen Friedhof in Bludenz beigesetzt.

Bartholomäberg.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 1154

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: F r i t z Wilhelm

Name d. gegenwärtigen Bürgermeisters: K e s s l e r Josef

2) Politische Übersicht:

Die Bevölkerung ist hier, wie in allen Landgemeinden streng katholisch und daher politisch kristlich-sozial eingestellt und dürfte daher bei den kommenden Wahlen eine ins Gewicht fallende Änderung nicht zu erwarten sein. Dies gilt für alle rein bäuerlichen Gemeinden des Bezirkes. Wie in allen übrigen Gemeinden des Landkreises war auch hier der Einfluss der NSDAP von 1938 bis zur Befreiung überwiegend und hat alle abweichenden Tendenzen und Bestrebungen absorbiert oder vernichtet. Gegenteilige Bestrebungen konnten sich nur im Verborgenen erhalten, wo sie zu Tage traten, wurde der Träger schonungslos zu Grunde gerichtet. Der den Bewohnern des Tales Montafon eigentümliche Charakter ließ diese Gegensätze schärfer hervortreten als in anderen Gemeinden, wobei der Umstand, dass die Gemeinde Bartholomäberg eine sogenannte "Aufbaugemeinde" war, dieselben eher noch verschärfte. Dies zeigte sich z.B. in dem Umstand, dass der Leiter der Aufbaugemeinde der Ortsgruppenleiter und stellvertretende Bürgermeister [Otto] Wekerle, Sternwirt in Schruns vor den Tötlichkeiten der erbitterten Bauern von Bartholomäberg geschützt werden musste. Zum

näheren Verständnis sei bemerkt, dass die Erklärung einer Gemeinde zur Aufbaugemeinde durch den Gau<sup>1</sup> erfolgte und die wirtschaftliche und soziale Hebung der bäuerlichen Bevölkerung dieser Gemeinde zum Ziel hatte. Um dies durchzuführen wurden bäuerliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude neu erstellt, Grundzusammenlegungen durchgeführt, Seilbahnen und Wege gebaut, über die finanzielle Seite der Angelegenheiten vermag ich derzeit keine erschöpfenden Aufschlüsse zu erteilen, ich kann nur sagen, dass die Bauausführung nicht nur unverhältnismässig hoch zu stehen kam, sondern auch vielfach mit den kleinbäuerlichen Verhältnissen der Besitzer in keinem Verhältnis stand. Sollten diese Besitzer zur Tragung der aus diesem Anlass erwachsenen Kosten auch nur teilweise herangezogen werden müssen, so wäre mit ihrem Ruin zu rechnen, schätzungsweise wurden etwa 1/2 Dutzend Bauernhäuser im Zuge des Verfahrens um- bzw. ganz neu gebaut.

#### zu 3) und 4)

Die Gemeinde Bartholomäberg ist speziell in ihrem hochgelegenen, den grössten Teil des Gemeindegebietes umfassenden Teile rein landwirtschaftlich, verfügt nur über wenige kleine Handwerksbetriebe und produzierte in früherer Zeit mehr Brotgetreide als für den eigenen Bedarf erforderlich war. Über die Verteilung der Wälder gibt die beiliegende Tabelle Auskunft.<sup>2</sup> Die Wälder sind insoweit sie nicht Privatwälder sind, sogenannte Standeswälder, d.h. sie werden so wie bei sämtlichen Gemeinden des Tales Montafon vom sogenannten "Stand Montafon" verwaltet, der sich zu diesem Zwecke der be-

<sup>1</sup> Mit Gau ist der NS-Reichsgau Tirol gemeint. Dieser wurde durch das sog. Gesetz über den Aufbau der Verwaltung in der Ostmark vom 14.04.1939 geschaffen. Vorarlberg bildete innerhalb dieses Reichsgaues einen eigenen Verwaltungsbezirk und eine Selbstverwaltungskörperschaft.

<sup>2</sup> Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945.

treffenden Gemeindeorgane bedient, was sich bisher durchaus bewährt hat, da der Wald auf diese Weise vor einer übertriebenen Ausnützung durch die betreffenden Gemeinden bewahrt bleibt. Infolge Überbevölkerung war ein Teil der Bewohnerschaft seit jeher gezwungen, auswärtigen Verdienst zu suchen, weshalb die Männer sich über Sommer als Maurer, Gipser oder Krauthobelerzeuger ins Ausland (zumeist nach Frankreich) begaben und die Führung der Landwirtschaft ihrer Familie überliessen.

Zu 5) siehe beiliegende Tabelle !

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Öffentliche Arbeiten sind weder im Zuge, noch in Aussicht genommen.

Blons.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeit: 402

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: J e n n y Josef

Name des derzeitigen Bürgermeisters: J e n n y Josef

2) Politische Übersicht

Hier trifft im grossen [und] ganzen das bei Bartholomäberg unter  
2) Gesagte zu mit der Einschränkung, dass infolge der weniger  
scharf ausgeprägten Charaktereigenschaften der Bewohner des  
Großen Walsertales die Gegensätze vielleicht weniger scharf wa-  
ren.

zu 3) (siehe beiliegende Tabelle !)

[vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai  
1945]

zu 4) Es handelt sich hier um eine rein landwirtschaftliche Gemein-  
de, mit ganz geringen bäuerlichen Handwerksbetrieben für  
den Bedarf der Bauern. Die Landwirtschaft beschränkt sich auf  
Tierzucht, Milch- und Käseproduktion, fast alles übrige, wurde  
wenigstens in normalen Zeiten in die Gemeinden eingeführt.

zu 5) (siehe Tabelle!)

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden  
im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Öffentliche Arbeiten sind weder in Ausbau noch vorgesehen.

## Bludenz

1) Anzahl der Einwohner in normalen Zeiten: 8115

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: T r o p p m a y r Max

Name des derzeitigen Bürgermeisters: D i e t r i c h Eduard

2) Politische Übersicht:

Hier gilt das von allen anderen Gemeinden Gesagte, nämlich, dass die NSDAP während ihrer Herrschaft keine anderen, wie immer gearteten Tendenzen aufkommen ließ, und zwar nicht nur in politischer sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung alles an sich zog. Naturgemäss machte sich in Bludenz die unmittelbare Anwesenheit der Kreisleitung<sup>1</sup> besonders unangenehm fühlbar, unter deren Druck zahlreiche sonst durchaus der Partei<sup>2</sup> fernstehende Persönlichkeiten sich äusserlich dem herrschenden Regime zuzuneigen gezwungen waren, um sich, ihre Familie oder ihren Betrieb vor mehr oder minder schweren Schädigungen zu bewahren. Die Zusammensetzung der letzten gewählten Gemeindevertretung betrug 12 Kristlichsoziale, 11 Sozialdemokraten und 6 Grossdeutsche. Der gewählte Bürgermeister gehörte der gemässigten Großdeutschen oder kristlich-sozialen Partei an.

---

<sup>1</sup> Die NSDAP war hierarchisch von oben nach unten organisiert. An der Spitze stand der sog. Führer Adolf Hitler, es folgte die sog. Reichsleitung. Regional wurden die Ortsgruppen der NSDAP in sog. Kreisen und diese wiederum in sog. Gaue zusammengefaßt. Vorarlberg war 1938-1945 ein Teil des NSDAP-Gaues Tirol-Vorarlberg, der 10 Kreise zählte, davon drei in Vorarlberg und zwar den Kreis Bludenz mit 31 NSDAP-Ortsgruppen, den Kreis Bregenz mit 35 Ortsgruppen sowie den Kreis Dornbirn mit 29 Ortsgruppen, siehe Amtsverzeichnis für den Reichsgau Tirol und Vorarlberg 1942/43; Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": NSDAP.

<sup>2</sup> Mit "Partei" ist die NSDAP gemeint.

Die kommenden Gemeindewahlen dürften im Hinblick auf den starken industriellen Bevölkerungsanteil vorläufig einen starken Ruck nach links bringen. Unter dem verflrossenen Regime bestand die Tendenz zur Eingemeindung der Nachbargemeinden Bürs und Nüziders, was zunächst [in] der Betrauung des Bürgermeisters von Bludenz mit der Führung der Geschäfte der Gemeinden Bürs und Nüziders seinen Ausdruck fand. Die eingesessene bäuerliche Bevölkerung dieser beiden Gemeinden hat jedoch diesem Projekte aus steuerlichen Gründen und aus Furcht, die ihr zustehenden Holz- und Weide-Servitutsrechte einzubüßen, erbitterten Widerstand entgegengesetzt und muss diese Politik vorläufig als gänzlich gescheitert gelten.

zu 3) (siehe beiliegende Tabelle !) [Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945] Durch die Ausbreitung der Stadt Anlage von Kasernen etc. ist der Anbaufähige Boden gerade unter der Herrschaft des vergangenen Regimes sehr bedeutend zurückgegangen und es sollte daher alles getan werden, um eine weitere Beeinträchtigung der Landwirtschaft und daher insbesondere der Milchversorgung der Stadt zu verhindern.

zu 4) Bis weit in der Krieg hinein spielte der Fremdenverkehr für Bludenz als Durchzugsort für die umliegenden Täler (Montafon, Klostertal, Brandnertal und Großwalsertal) neben der Industrie eine ausschlaggebende Rolle, welchem Zweck eine Reihe guter Gasthöfe und einige kleinere Hotels dienen. Für längeren Sommer oder Winteraufenthalt hat sich Bludenz immer als weniger geeignet erwiesen. Während es in alter Zeit auf den Durchzugsverkehr über den Arlberg angewiesen war, hat sich in den

letzten 50 - 100 Jahren zunächst eine grössere Textilindustrie entwickelt, welche mit dem Namen der Firma Getzner Mutter u.Co. (Inhaber [Richard] Gassner) verbunden ist, bedeutende Niederlassungen in Bludenz (Werk Bleiche mit 302 Arbeitern und Werk Klarenbrunn mit 82 Arbeitern) sowie in Bürs (Werk Lünersee mit ehemals 84 Arbeitern und in Nenzing mit 88 Arbeitern) ins Leben rief. Den Zwecken dieser Industrie dient auch das E.-Werk „Alwierwerk“ in Bürs. Ausser den Textilbetrieben ist Bludenz auch der Sitz des Vorarlberger Zementwerkes Lorüns mit den Werken Lorüns und Ludesch mit zusammen 85 Arbeitern, die beide derzeit wegen Kohlenmangel stillgelegt sind, ferner der Sitz der Lodenfabrik Lorünsers Erben mit dem Werke in Nüziders und 72 Arbeitern, endlich der ehemals schweizerischen Schokoladenfabrik Suchard A.G. mit derzeit ca 157 Arbeitern. Endlich besteht auch hier die Uhrenfabrik Plangg & Pfluger, welche Taschenuhren in einfachster Qualität liefert und ca 47 Arbeiter beschäftigt.

zu 5) (siehe Tabelle!)

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Öffentliche Arbeiten sind weder in Ausführung noch vorgesehen, abgesehen von kleineren Wildbachverbauungsarbeiten, deren Durchführung zur Vermeidung grösserer Schäden dringend geboten wäre, die jedoch bisher wegen Mangel an Arbeitskräften nicht ausgeführt werden konnten.



Bludesch.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 616

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: T h o m a Josef

Name des derzeitigen Bürgermeisters: L i n s Josef

2) Politische Uebersicht:

In politischer Beziehung ist nichts besonderes zu erwähnen. Die Verhältnisse der sonstigen kleinen Landgemeinden treffen auch auf Bludesch zu.

3) Bezüglich der Wälder siehe beiliegende Tabelle !

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Die Gemeinde ist eine vorwiegend landwirtschaftlich orientierte Gemeinde, doch befindet sich in der Parzelle Gais (gegenüber von Nenzing) der Textilbetrieb (Färberei) Degerdon, welcher noch vor wenig Jahren mehrere 100 Arbeiter beschäftigte. Vor nicht langer Zeit wurde in dem Betrieb die Firma Hubers Erben von Götzis verlagert, welche Flugzeugbestandteile erstellte. Der Betriebsinhaber [Fritz] Degerdon ist bestrebt, den Betrieb wieder in altem Umfang aufzunehmen.

zu 5) Siehe Tabelle !

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) öffentliche Arbeiten sind weder im Zuge noch in Aussicht genommen.

## Brand.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 431

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: K e g l e Nikolaus

Name des derzeitigen Bürgermeisters: K e g l e Johann

2) Politische Uebersicht:

Berggemeinde ohne besondere politische Gegensätze, für welche das Obengesagte gilt.

zu 3) Siehe Tabelle !

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Rein landwirtschaftliche Gemeinde mit grossen Alpgebieten als Fremdenverkehrsort bekannt und beliebt (3 grössere Hotels bzw. Gasthäuser).

zu 5) Siehe Tabelle!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Derzeit sind keine Arbeiten in Ausführung. Die Vorarlberger Illwerke A.G. haben seinerzeit die erforderlichen Vorbereitungen getroffen um den nächst der Gemeinde Brand gelegenen Hochgebirgssee „Lünersee“ ihren Zwecken dienstbar zu machen, d.h. ihn als Staubecken für den Alvierbach u. die übrigen Wasserkräfte der Umgebung auszubauen. Das Projekt musste vorläufig zurückgestellt werden.

Bürs.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 1575

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: T r o p p m a y r Max

Name des derzeitigen Bürgermeisters: W i n d e r Peter

2) Politische Uebersicht:

Durch die Nähe von Bludenz und den Bestand der Textilfabrik Lünnersee der Firma Getzner Mutter u. Co. (mit seinerzeit 84 Arbeitern) im Gegensatz zu der ortsansässigen bäuerlichen Bevölkerung sind in Bürs vor allem soziale Gegensätze entstanden. Die dortigen Bauern halten an ihren hergebrachten Rechten fest, und leisten demgemäss der von dem verflrossenen nazistischen Regime in Aussicht genommenen Einverleibung der Gemeinde Bürs in die Gemeinde Bludenz erbitterten Widerstand, während die Fabriksbevölkerung diesem Problem nicht so ablehnend gegenübersteht.

zu 3) siehe Tabelle!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Im Gemeindegebiet befindet sich das Umspannwerk der Vorarlberger Illwerke mit grosser neuzeitlicher Betriebsanlage, jedoch nur wenig Arbeitern und Alvierwerk der Firma Getzner Mutter u. Co., welches die Wasserkräfte des Alvierbaches für

die Betriebe der Firma sowie für die öffentliche Elektrizitätsversorgung ausnützt. Im Falle des Ausbaues der Lünensee-wasserkräfte durch die Illwerke müsste das Alvierwerk abgelöst werden.

zu 5) siehe Tabelle!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Abgesehen von dem allenfalls in Aussicht genommenen Ausbau des Lünersees sind keinerlei öffentliche Arbeiten vorgesehen.

## Bürserberg.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 432

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: M o r s c h e r Alfons

Name des derzeitigen Bürgermeisters: S c h w a l d Andreas

2) Politische Uebersicht:

Rein landwirtschaftliche Berggemeinde in welcher die politischen Gegensätze nicht grösser und nicht kleiner waren als in andern ähnlichen Gemeinden.

zu 3) siehe Tabelle!

[vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Rein landwirtschaftliche Gemeinde mit nicht sehr bedeutendem Fremdendurchzugsverkehr ins Brandnertal.

zu 5) Siehe Tabelle!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Der im Gemeindegebiet Bürserberg gelegene ausserordentlich grosse Murbruch "Schesa" erfordert nicht nur ununterbrochene genaueste Beobachtung, sondern auch ständige Arbeitsleistung zur Verhinderung grösserer Murschäden, was bisher von der Wildbachverbauung mit nur geringen Arbeitskräften geleistet wurde.

## D a l a a s .

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 1154

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: T h o m a Alois

Name des derzeitigen Bürgermeisters: W a c h t e r Eugen

2) Politische Uebersicht:

Als Besonderheit kann hier erwähnt werden, dass Dalaas diejenige Gemeinde ist, welche trotz ihrer ärmlichen Verhältnisse die relativ höchsten Beiträge für Zwecke der NSDAP aufbringen musste, was keineswegs auch nur im geringsten auf eine besonders nationalsozialistische Einstellung der Bevölkerung sondern ausschliesslich auf den besonders starken Druck des damaligen Bürgermeisters und zugleich Ortsgruppenleiters zurückzuführen ist, der die Bevölkerung unter Androhung wirtschaftlicher Nachteile und politischer Verfolgungen zur Einzahlung unwahrscheinlich hoher Beiträge nötigte.

zu 3) Siehe Beilage!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Rein landwirtschaftliche Gemeinde mit wenig kleinen Handwerksbetrieben (Sägen udgl.) und geringem Fremdenverkehr.

zu 5) Siehe Beilage!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Nachdem das in der Parzelle Wald der Gemeinde Dalaas gelegene, dem Betrieb der Staatsbahn dienende Spullerseewerk seiner endgültigen Vollendung entgegen geht, sind keine weiteren grösseren Arbeiten im Zuge oder in Aussicht genommen.

## Fontanella.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 406

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: S p e r g e r Rudolf

Name des derzeitigen Bürgermeisters: B u r t s c h e r Franz Josef

2) Politische Uebersicht:

Unter der eingesessenen Bevölkerung hatte der Nationalsozialismus ebensowenig Wurzeln schlagen können, wie unter den anderen Berggemeinden, insbesondere des Grossenwalsertales.

zu 3) Siehe Beilage!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Neben der Landwirtschaft die sich infolge der hohen Lage hauptsächlich auf Alp- und Maisässwirtschaft beschränkt, hat sich in letzten Jahren vor dem Anschluss ein gewisser Fremdenverkehr entwickelt, dem ein kleines Hotel in Faschina und mehrere Gasthöfe dienen. Fontanella war Aufbaugemeinde (siehe näheres darüber bei Bartholomäberg!).

zu 5) Siehe Beilage!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Keine öffentlichen Arbeiten.



## Gaschurn.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 3575

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: B e r g e r Heinrich

Name des gegenwärtigen Bürgermeisters: W a c h t e r Peter

2) Politische Uebersicht:

Infolge der durch den Bau der Illwerke in Parthenen herbeigeführten Zustromes fremder Elemente sind die politischen Gegensätze schärfer geworden als dies sonst der Fall wäre.

zu 3) Siehe Beilage!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Infolge der hohen Lage ist die landwirtschaftliche Produktion geringer als anderwärts. Viel Schaf- und Ziegenhaltung. Die Illwerke errichteten hier (in Vermunt und Obervermunt) 2 Stauseen und in Parthenen das dazugehörige Elektrizitätswerk, wodurch das bisher ganz unbedeutende Gebirgsdörfchen Parthenen eine bedeutende Vergrößerung um das Vielfache seines bisherigen Bestandes erfuhr. Die Zahl der gegenwärtig bei den Illwerken in Gaschurn beschäftigten Arbeiter (grösstenteils Kriegsgefangene) dürfte 400 bis 500 betragen.

zu 5) Siehe Beilage!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Ein beschränkter Ausbau der Illwerke ist nach wie vor im Zuge.

Innerbraz.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 600

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: V o n b a n k Karl

Name des derzeitigen Bürgermeisters: A l f a r e Josef

2) Politische Uebersicht:

Nichts zu bemerken. Hier gilt das für andere, rein landwirtschaftliche Gemeinden Gesagte.

zu 3) Siehe Beilage!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Ziemlich ertragnisreiche Landwirte, sonst keine Einnahmsquellen mit Ausnahme weniger kleiner Handwerksbetrieben

zu 5) Siehe Beilage!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Keine öffentliche Arbeiten in Aussicht.

## Klösterle.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 806

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeister: S c h ö f b ä n k e r Josef

Name des derzeitigen Bürgermeisters: K o l a r Richard

2) Politische Uebersicht:

Nichts besonderes zu bemerken.

zu 3) Siehe Beilage!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Infolge Höhenlage und rauhen Klimas genügt die Landwirtschaft nicht zur Ernährung der einheimischen Bevölkerung, welche vor Errichtung der Arlbergbahn den Frachtverkehr über den Arlberg und jetzt auf die Betätigung im Bahndienst angewiesen ist. Dazu kommt, noch für die Fraktionen Langen und insbesondere Stuben der Fremdenverkehr, insbesondere hat sich Stuben als Wintersportplatz einen guten Namen gemacht.

zu 5) Siehe Beilage!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Öffentliche Arbeiten sind, abgesehen von der Erhaltung der Bahntrasse und deren Schutz gegen Lawinen und Felsstürze, welche ständig relativ grosse Mittel erfordern, nicht im Zuge oder vorgesehen.

## Lech.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 734

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeister: W a l c h Adolf

Name des derzeitigen Bürgermeisters: J o c h u m Gebhard

2) Politische Uebersicht:

Wenig hervortretende politische Gegensätze, da dieselben durch die einheitliche Ausrichtung fast sämtlicher Gemeindeinsassen auf dem Fremdenverkehrsgeschäft gemildert wurden.

zu 3) Siehe Beilage!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Die Landwirtschaft besteht infolge der hohen Lage grossenteils aus Alpwirtschaft. Wald und Holzmangel, da die wenig vorhandenen Wälder durch Lawinen ständig dezimiert werden. Starker Fremdenverkehr, in der Ortschaft Lech im Sommer und im Winter, in der fast ausschliesslich aus Hotels bestehenden Siedlung Zürs auf der Höhe des Flexenpasses nur im Winter, dem die Gemeinde sozusagen ihren Fortbestand zu danken hat, da vor dem Aufblühen desselben, namentlich des Skisportes eine Reihe kleinerer zur Gemeinde gehöriger, abgelegener Siedlungen aufgelassen werden musste, da die Landwirtschaft für ihren Weiterbestand nicht genügte.

zu 5) Siehe Beilage!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Der Ausbau der Flexenstrasse in der Richtung gegen Warth, (Bezirk Bregenz) und gegen Tirol wäre erwünscht.

Lorüns.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 178

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: Z e c h Josef

Name des derzeitigen Bürgermeisters: B a t l o g g Josef

2) Politische Uebersicht:

Nichts zu bemerken.

zu 3) Siehe Beilage!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Soweit die Bewohnerschaft nicht Landwirtschaft betreibt, ist sie in dem Werk Lorüns, der Vorarlberger Zementwerke Lorüns, beschäftigt das derzeit wegen Kohlemangel still liegt, jedoch früher mehrere 100 Arbeiter beschäftigte.

zu 5) Siehe Beilage!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Keine öffentlichen Arbeiten im Zuge oder vorgesehen.

L u d e s c h .

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 1094

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeister: F r i t s c h e Gottfried

Name des derzeitigen Bürgermeisters: B u r t s c h e r Anton

2) Politische Uebersicht:

Die politischen Gegensätze sind hier nicht schärfer als in anderen landwirtschaftlichen Gemeinden mit industriellem Einschlag.

zu 3) Siehe Beilage!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Guttragende Landwirtschaft, insbesondere Gemüse und Obstbau, der für die Versorgung von Bludenz wichtig ist. Das Werk Ludesch der Vorarlberger Zementwerke Lorüns, das derzeit wegen Kohlenmangel still gelegt ist, beschäftigte in normalen Zeiten bis 100 Arbeitern.

zu 5) Siehe Beilage!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6 ) Öffentliche Arbeiten sind weder im Zuge noch vorgesehen.



## Nenzing.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 2598

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: G a n t n e r Anton

Name des derzeitigen Bürgermeisters: G a n t n e r Anton

2) Politische Uebersicht:

Eine besondere Bemerkung kann hier entfallen.

zu 3) Siehe Beilage!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Gutgehende Landwirtschaft, ausserdem ein Textilbetrieb der Firma Getzner Mutter u.Co. mit ca. 88 Arbeitern, ferner kleinere Industriebetriebe (Stickerei Schallert, Metallwerke ehemals Schatzmann)

zu 5) Siehe Beilage!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Es liegen Projekte vor um die Gefällsstufen des aus dem Gamperdonatal kommenden Baches für die Gewinnung von Elektrizität auszubauen.

Nüziders.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 1408

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeister: T r o p p m a y r Max

Name des derzeitigen Bürgermeisters: Z e c h Franz

2) Politische Uebersicht:

Nichts besonderes zu bemerken.

zu 3) Siehe Beilage!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Günstige landwirtschaftliche Verhältnisse, mit Obst und Gemüsebau, ausserdem eine modern eingerichtete Lodenfabrik der Firma Lorünser mit 72 Arbeitern.

zu 5) Siehe Beilage!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Abgesehen von einem Projekt der Firma Lorünser zur Errichtung eines neuen grossen Fabrikbetriebes, dessen Durchführung jedoch in Hinblick auf die bedeutende Inanspruchnahme landwirtschaftlichen Grundes von eher zweifelhaftem Werte wäre, befinden sich keine größeren Arbeiten von öffentlichem Interesse im Zuge.

## Raggal.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 594

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: H e i m Jakob

Name des derzeitigen Bürgermeisters: H e i m Jakob

2) Politische Uebersicht:

Nichts besonderes zu bemerken, es sei denn, dass infolge des Vorhandenseins besonders befähigter Gemeindefunktionäre aus österreichischer Zeit die an und für sich ablehnende Haltung der konservativen Bergbevölkerung gegen den Nationalsozialismus hier noch gesteigert wurde.

zu 3) Siehe Beilage!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Gutgehende Landwirtschaft ohne nennenswerte Handwerke und ganz ohne Industrie.

zu 5) Siehe Beilage!

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Arbeiten von öffentlichem Interessen sind nicht vorgesehen.

## Schruns.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 2303

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: Pfefferkorn Josef

des derzeitigen Bürgermeisters: Dr. [Erwin] Heinzle

2) Politische Übersicht:

Entsprechend dem Volkscharakter und der Zusammensetzung der Bevölkerung, sowie Dank des Vorhandenseins besonders scharf eingestellter Funktionäre der NSDAP waren hier Gegensätze vielleicht schärfer als anderwärts.

zu 3) Siehe Beilage

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Schruns als Hauptort des Tales Montafon hatte seit jeher neben seiner Landwirtschaftserzeugung auch handelspolitische und industrielle Bedeutung. In landwirtschaftlicher Beziehung ist zu erwähnen, daß von Schruns die Zucht des weitbekanntesten Montafoner Zuchtviehes seinen Ausgang nahm, das durch seine Milchergiebigkeit berühmt ist. Schruns ist der Sitz der Verwaltung des sogenannten Standes Montafon, dem die gesamten Gemeindewälder der Talgemeinden angehören, wie dies bereits bei Bartholomäberg erwähnt wurde. Die Verwaltung wird in ausgezeichneter Weise geführt. Während die

leicht zugänglichen Standeswälder unter den Folgen der Kriegswirtschaft nicht unbedeutend gelitten haben, verfügt der Stand noch über Holzreserven, welche jedoch ohne die Erstellung neuer Bringungsmöglichkeit (Fahrstrassen) nicht greifbar sind. Die landwirtschaftliche Produktion ist infolge der günstigen Lage des Ortes im weiten Talkessel als günstig zu bezeichnen. Der Ort verfügt über eine Anzahl kleinerer Industrien und grösserer Handwerksbetriebe (Lodenfabrik, Parkettenfabrik etc.)

Schruns ist das Ende der von Bludenz ausgehenden mit aus einem eigenen Elektrizitätswerk bezogener elektrischer Kraft betriebenen Montafonerbahn, sowie der Anfang der von den Illwerken erbauten mit Dampf betriebenen Werksbahnen nach Parthenen, welche dem Güterverkehr der Illwerke dient.

Ausserdem weist Schruns einen nicht unbedeutenden Fremdenverkehr mit mehreren guten Hotels und Gasthäusern auf, da es als Ausgangspunkt für die Skitouren ins Silvrettagebiet, sowie als beliebter Sommerfrischort bekannt ist.

zu 5) Siehe Beilage

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Arbeiten von öffentlicher Bedeutung stehen nicht in Aussicht, es sei denn, daß die Illwerke den Ausbau des bei Schruns in die Ill einmündenden Litzbaches künftig vornehmen soll.

## Silbertal.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 560

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: Zudrell Franz

“ “ derzeitigen Bürgermeisters: Werle Alois

## 2) Politische Übersicht:

Hier ist nichts besonderes zu bemerken.

zu 3) Siehe Beilage

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) rein landwirtschaftliche Gemeinde (Aufbaugemeinde, worüber näheres bei Bartholomäberg geschrieben wurde).

zu 5) Siehe Beilage

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Arbeiten vom öffentlichen Interesse stehen derzeit nicht in Aussicht, doch könnte durch Anlage entsprechender Fahrstraßen der sehr bedeutende Waldbesitz der Gemeinde noch besser genutzt werden.

Sonntag.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 704

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: Burtscher Franz Josef

“ “ derzeitigen Bürgermeisters: Rinderer Ludwig

2) Politische Übersicht:

Hier ist nichts besonderes zu erwähnen.

zu 3) Siehe Beilage

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) rein landwirtschaftliche Gemeinde, wie alle übrigen Gemeinden des großen Walsertales mit Viehzucht, ohne nennenswerte anderweitige Produktion und ganz ohne Industrie.

zu 5) Siehe Beilage

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

6) Arbeiten vom öffentlichen Interesse stehen nicht in Aussicht.

St. Anton.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 203

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: Egele Engelbert

Name des derzeitigen Bürgermeisters: Juen Lorenz

2) Politische Uebersicht:

Nichts zu bemerken.

zu 3) Siehe Beilage!

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Durchschnittliche landwirtschaftliche Produktion, abgesehen von einer seit einiger Zeit stillgelegten Gipsmühle, keine Industrie.

zu 5) Siehe Beilage

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Keine Arbeiten vorgesehen.



## St. Gallenkirch.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 1767

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: Vallaster Ludwig

Name des derzeitigen Bürgermeisters: Salzgeber Martin

2) Politische Uebersicht:

Hier ist nichts besonderes zu bemerken.

zu 3) Siehe Tabelle

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Landwirtschaftliche Gemeinde mit starker Überbevölkerung, welche daher gezwungen ist, im Auslande als Gipser, Maurer etz. das Fortkommen zu suchen. Besonders starke Schaf- und Ziegenhaltung.

Der Fremdenverkehr ist in der Ortschaft St. Gallenkirch nur vor schwächerer Bedeutung, während die zur Gemeinde gehörige Ortschaft Gargellen im Gargellnertal mit mehreren gut geführten Hotels internationalen Ruf als Wintersport[ort] genießt.

zu 5) Siehe Beilage

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Die Vorarlberger Illwerke haben im Zuge ihres Ausbaues verschiedene Bäche zur Auswertung gefasst. Weitere Bauten grösseren Umfanges für die Illwerke sind soviel hier bekannt, nicht in Aussicht genommen.

St. Gerold.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 256

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: Summer Ernst

Name des derzeitigen Bürgermeisters: Bertsch Franz Josef

2) Politische Uebersicht:

Hier ist nichts besonderes zu bemerken, es sei denn, daß entgegen den konservativen Charakter dieser Berggemeinde durch Druck der Funktionäre der NSDAP eine auffallend große Anzahl von Bauern gegen ihren Wunsch und Willen zur Leistung von Beiträgen für die NSDAP genötigt wurden.

zu 3) Siehe Beilage

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 4) Rein landwirtschaftliche Gemeinde, infolge hoher Lage auf Viehzucht beschränkt mit nur geringer sonstiger Produktion. Das Kloster (Pfarrei) St. Gerold wirkt unter der Leitung landwirtschaftlich gebildeter Geistlicher günstig auf die landwirtschaftliche Produktion der Bauern.

zu 5) Siehe Beilage

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

zu 6) Arbeiten von öffentlichem Interesse sind nicht in Aussicht genommen.

## Thüringen

- 1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 841  
in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: Bitsche Otto  
" " derzeitigen Bürgermeisters: Bitsche Otto

### 2) Politische Übersicht:

Die politischen Verhältnisse sind hier nicht anders als in den übrigen Gemeinden mit landwirtschaftlich und industriell gemischter Bevölkerung.

### 3) Siehe Beilage

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

- 4) Thüringen ist im Grunde eine landwirtschaftliche Gemeinde deren Boden sonnseitig im Tale gelegen gute Erträge bringt, doch sind viele Landwirte infolge Kleinheit ihres Besitzes und großer Kinderzahl und dergl., wie das in den meisten Talgemeinden der Fall ist, auf einen zusätzlichen Verdienst angewiesen, der ihnen durch die Textilfabrik der Firma Kastner (mit einigen 100 Arbeitern) geboten war. Die Firma wurde still gelegt, doch bemüht sich der Besitzer [Rudolf Kastner] um eine neuerliche Inbetriebnahme seines Werkes, nachdem die mit der Erzeugung von Kriegsmate-

rial betrauten Firmen aus Deutschland denselben geräumt haben werden.<sup>1</sup>

5) Siehe Beilage

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

6) Arbeiten vom öffentlichen Interesse stehen nicht in Aussicht.

---

<sup>1</sup> Im August 1943 nahm die Stuttgarter Firma Elektron GmbH in den Gebäuden der ehemaligen Baumwollspinnerei und Weberei Ing. R. Kastner die Produktion von Flugzeugbremsrädern, Bremsen und Kolben für Fußpumpen auf. Bis Kriegsende wurden 10.000e solcher Rüstungsgüter von einer Belegschaft, die aus Deutschen, ausländischen Zivil- und Zwangsarbeitern bestand, produziert. Der ursprüngliche Besitzer der Firma wurde in diese neue Güterproduktion nicht einbezogen. Er hatte einen jüdischen Elternteil und die NS-Machthaber wünschten den Ruin seiner Firma.

## Thüringerberg.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 389  
in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: Nasahl Urban

“ “ derzeitigen Bürgermeisters: Fischer Urban

2) Politische Übersicht:

Hier ist nichts zu bemerken.

3) Siehe Beilage

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

4) Rein landwirtschaftliche Gemeinde am Beginn des Großwalsertales, welche trotz ihrer besonders schönen Lage nur geringen Fremdenverkehr aufzuweisen hat.

5) Siehe Beilage

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

6) Arbeiten vom öffentlichen Interesse stehen nicht in Aussicht.

## Tschagguns.

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 2352

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: Vonbank August

“ “ derzeitigen Bürgermeisters: noch nicht ernannt

2) Politische Übersicht:

Hier ist nichts besonderes zu bemerken.

3) Siehe Beilage

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

4) Landwirtschaftliche Gemeinde mit bedeutendem Fremdenverkehr und kleineren Gewerbebetrieben. Die Illwerke haben in der Ortschaft Latschau oberhalb Tschagguns in einem Felsenstollen durch das Gebirgsmassiv abgeleiteten Ill angelegt, von wo das Wasser nach Rodund in der Gemeinde Vandans zu weiterer Ausnützung geleitet wird.

5) Siehe Beilage

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

6) Arbeiten vom öffentlichen Interesse sind abgesehen von Fertigstellungsarbeiten der Illwerke, nicht in Aussicht genommen.

## V a n d a n s .

1) Anzahl der Bewohner in normalen Zeiten: 1311

in der gegenwärtigen Zeit:

Gemeindeverwaltung:

Name des bisherigen Bürgermeisters: Egele Engelb.[ert]

“ “ derzeitigen Bürgermeisters: Schapler Christian

2) Politische Übersicht:

Hier ist nichts zu bemerken.

3) Siehe Beilage

[Vgl. Anhang 3 Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

4) Landwirtschaftliche Gemeinde deren Ertragsfähigkeit durch den in Zwischenräumen von 10 – 12 Jahren erfolgenden Ausbruch von Wildbächen auf das Schwerste beeinträchtigt wird, welche trotz fachmännischer Verbauung durch die österreichische Wildbachverbauung bei besonders ungünstigen Witterungsverhältnissen ihre Schutzdämme durchbrechen und einen Großteil der Felder, sowie viele Häuser verwüsten und zerstören. Neben der Landwirtschaft befinden sich in der Gemeinde einige Gewerbebetriebe (Krauthobelerzeugung, Tischlerei, Elektrizitätswerk) die jedoch von keiner besondern Bedeutung sind.

5) Siehe Beilage

[vgl. Anhang 4 Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden im Bezirk Bludenz im Mai 1945]

6) Arbeiten vom öffentlichen Interesse sind nicht in Aussicht genommen.



**Teil 1 BH Bludenz I-26/1945  
Anhang zu den Berichten der  
Gemeindeübersichten**

## Liste der Bürgermeister im Bezirk Bludenz im Mai 1945<sup>1</sup>

Gemeinde	jetziger Bürgermeister	bisheriger Bürgermeister	Einwoh- nerzahl	Höhenlage
Bartholomäberg	Kessler Josef	Fritz Wilhelm	1154	1085
Blons	Jenny Josef	Jenny Josef	402	902
Bludenz	Dietrich Eduard	Troppmayr Max	8115	585
Bludesch	Lins Josef	Thoma Josef	616	533
Brand	Kegele Johann	Kegele Nikolaus	431	1053
Bürs	Winder Peter	Troppmayr Max	1575	569
Bürserberg	Schwald Andreas	Morscher Alfons	432	870
Dalaas	Wachter Eugen	Thoma Alois	1154	836
Fontanella	Burtscher Franz Josef	Sperger Rudolf	406	1145
Gaschurn	Wachter Peter	Berger Heinrich	3575	986
Innerbraz	Alfare Josef	Vonbank Karl	600	707
Klösterle	Kolar Richard	Schöfbänker Josef	806	1069
Lech	Jochum Gebhard	Walch Adolf	734	1447
Lorüns	Batlogg Josef	Zech Josef	178	579
Ludesch	Burtscher Anton	Fritsche Gottfried	1094	556
Nenzing	Gantner Anton	Gantner Anton	2598	533
Nüziders	Zech Franz	Troppmayr Max	1408	563
Raggal	Heim Jakob	Heim Jakob	594	1016
St. Anton i. M.	Juen Lorenz	Egele Engelbert	203	652
St. Gallenkirch	Salzgeber Martin	Vallaster Ludwig	1767	884

<sup>1</sup> Die Gemeinde Langen am Arlberg scheint in der Liste nicht auf.

<b>Gemeinde</b>	<b>jetziger Bürgermeister</b>	<b>bisheriger Bürgermeister</b>	<b>Einwoh- nerzahl</b>	<b>Höhenlage</b>
St. Gerold	Bertsch Franz Josef	Summer Ernst	256	784
Schruns	Heinzle Dr. Erwin	Pfefferkorn Josef	2303	689
Silbertal	Werle Alois	Zudrell Franz	560	889
Sonntag	Rinderer Ludwig	Burtscher Franz Josef	704	890
Thüringen	Bitsche Otto	Bitsche Otto	841	554
Thüringerberg	Fischer Urban	Nasahl Urban	389	878
Tschagguns	nicht ernannt	Vonbank August	2352	687
Vandans	Schapler Christian	Egele Engelbert	1311	650

Anlage zum Bericht vom 3.6.1945 betreffend Gemeindeübersichten

## Zu Punkten 2 und 4 der Gemeindeübersicht

Gemeinde	handschriftliche Anmerkung
Bartholomäberg	starke politische Gegensätze, bish. Aufbau, rein landwirtschaftlich, wenig Handwerk
Blons	unpolitisch, rein landwirtschaftlich, wenig Handwerk
Bludenz	Fabriken, Fremdenverkehr, Textil[industrie]
Bludesch	landwirtschaftlich, Textilfabrik
Brand	rein landwirtschaftlich, Fremdenverkehr mit 3 großen Hotels, geringere politische Gegensätze
Bürs	Fabrikort, Textil[industrie] und Landwirtschaft
Bürserberg	rein landwirtschaftlich, geringe politische Gegensätze
Dalaas	detto, starker Druck der NSDAP
Fontanella	unpolitisch, rein landwirtschaftlich, etwas Fremdenverkehr
Gaschurn	landwirtschaftlich, Fremdenverkehr, geringe politische Gegensätze, Illwerke mit 500 Arbeitern in Obervermont im Bau
Innerbraz	rein landwirtschaftlich
Klösterle	landwirtschaftlich, auch Nebeneinkünfte (Bahn) besonders angewiesen, Fraktion Stuben fr[ei]. v[on]., geringe Gegensätze
Lech	landwirtschaftlich, Fremdenverkehr, viele Hotels, Zürs Wintersportplatz, geringe Gegensätze

Lorüns	landwirtschaftlich, Arbeiterschaft des Zementwerkes, geringe Gegensätze
Ludesch	landwirtschaftlich, Zementwerk mit Arbeiter
Nenzing	landwirtschaftlich, Textil[industrie] mit Arbeiterschaft, geringe Gegensätze
Nüziders	landwirtschaftlich, Textil[industrie] mit Arbeiterschaft
Raggal	rein landwirtschaftlich, seit jeher überw. ablehnend
St. Anton i. M.	rein landwirtschaftlich, geringer Gegensatz
St. Gallenkirch	rein landwirtschaftlich, starke Gegensätze, Gargellen Fremdenverkehr
St. Gerold	rein landwirtschaftlich
Schruns	Industrie, Fremdenverkehr, Landwirtschaft, bisher ziemlich flacher [Ein]fluß
Silbertal	rein landwirtschaftlich
Sonntag	rein landwirtschaftlich, geringe Gegensätze
Thüringen	Industrie bish. Textil mit ehem. Arbeiter, landwirtschaftlich
Thüringerberg	rein landwirtschaftlich
Tschagguns	landwirtschaftlich, Fremdenverkehr
Vandans	landwirtschaftlich, kleine Industrie (Krauthobel), Wildbäche

## Geographische Lage im Bezirk Bludenz im Mai 1945

Gemeinde	Gesamtwald- fläche in ha.	Gesamtboden Flä- che der Gemeinde in km <sup>2</sup>	hievon pro- duktiv
Bartholomäberg	562.96	27.20	27.03
Blons	446.31	14.89	14.84
Bludenz	1335.60	29.92	27.62
Bludesch	337.25	7.49	7.47
Brand	750.64	40.19	27.37
Bürs	769.86	24.60	20.40
Bürserberg	566.12	13.73	13.25
Dalaas	2194.22	94.51	77.82
Fontanella	531.38	31.23	30.09
Gaschurn	14.70.90	176.98	129.22
Innerbraz	995.68	19.96	19.40
Klösterle	1078.07	62.27	47.12
Lech	820.70	90.--	79.49
Lorüns	589.77	10.--	9.51
Ludesch	376.50	11.15	11.07
Nenzing	3240.09	110.53	98.69
Nüziders	1227.42	22.19	21.96
Raggal	1210.13	41.69	41.63
St. Anton i. M.	216.31	3.42	3.02
St. Gallenkirch	2479.41	127.83	114.65
St. Gerold	435.88	12.58	12.57
Schruns	670.26	18.07	17.34
Silbertal	2434.53	88.74	65.82
Sonntag	1941.88	81.39	65.33
Thüringen	221.16	5.64	5.64
Thüringerberg	404.91	10.38	10.37
Tschagguns	1495.68	57.68	47.18
Vandans	1234.92	53.56	46.99
Zusammen	30066.50	1287.82	1092.89

Anlage zum Bericht vom 3.6.1945 betreffend Gemeindeübersichten

Vermögens- und Schuldenübersicht der Gemeinden  
im Bezirk Bludenz im Mai 1945

Gemeinde	Verwaltungs- vermögen	Betriebs- vermögen	Grund- und Kapital- vermögen	Rück- lagen	Schulden
Bartholomäberg	20364	---	12159	---	---
Blons	3136	---	3545	---	---
Bludenz	700867	2362181	826537	114000	664299
Bludesch	23048	41889	72037	28292	15794
Brand	8460	---	4970	---	12240
Bürs	163123	20000	62036	72493	29825
Bürserberg	38658	5410	---	10692	---
Dalaas	19457	---	31288	---	---
Fontanella	5153	---	205	516	1242
Gaschurn	73279	---	434117	41000	43533
Innerbraz	42519	---	6333	18772	---
Klösterle	8324	---	37333	---	8000
Lech	163000	---	94328	---	39333
Lorüns	24334	13000	64221	51783	---
Ludesch	9827	18666	14462	3976	6265
Nenzing	463941	---	225352	---	181545
Nüziders	57795	120408	21674	13376	---
Raggal	763	---	6313	---	1206
St. Anton i. M.	12500	---	54	4743	437
St. Gallenkirch	26997	---	2379	98972	---
St. Gerold	7508	---	9703	10873	---
Schruns	388307	---	851	82834	69584
Silbertal	24000	---	2553	10200	---
Sonntag	11929	---	21924	736	---
Thüringen	63096	50000	13316	8000	---
Thüringerberg	12859	631	1874	41026	28513
Tschagguns	28303	---	2552	284688	---
Vandans	21645	2000	7593	57705	---
Zusammen	2430192.-	2634185.-	1979709.-	954677.-	1101816.-

Anlage zum Bericht vom 3.6.1945 betreffend Gemeindeübersichten





**Teil 2 BH Bludenz I-09/1945**  
**Betreff: Entwicklung der Widerstands-**  
**bewegung und der Befreiung Österreichs**

Bludenz, le 28 mai 1945

**1ère ARMÉE FRANÇAISE**  
**Gouvernement Militaire**  
**de**  
**Bludenz**

No 21.

Der Landrat Bludenz

eingel. 30. Mai 1945

LE CHEF DU GOUVERNEMENT MILITAIRE

à

Monsieur le Bezirkshauptmann de

Bludenz:

OBJET: Renseignements sur la Libération de l'Autriche.

J'attacherai du prix à connaître l'historique des organisations de Résistance dans la Région de Bludenz et la manière dont elles ont contribué à la Libération du Territoire.-

Je vous serais reconnaissant de me faire parvenir un rapport, mentionnant :

1. / la création et l'activité clandestine de ces mouvements.-
2. / Le nom des chefs actuels et de ceux, qui, au cours de la lutte ont été emprisonnés ou assassinés.-
3. /Les combats effectifs menés jusqu'au jour de la capitulation allemande.-

Vous voudrez bien joindre à ce rapport une documentation aussi complète que possible, comprenant notamment photos, journaux clandestins, etc.....

A cet effet, vous pourrez utilement vous mettre en relation avec le Président du Comité Local de votre arrondissement. -

de la Taille

1. Französische Armee  
Militärregierung Bludenz  
Nr. 21

Bludenz, den 28.5.1945.

der Chef der französ.  
Militärregierung Bludenz

An den  
Bezirkshauptmann von  
Bludenz

Betr.: Auskünfte über die Befrei-  
ung Oesterreichs.

Ich lege Wert darauf, die geschichtliche Entwicklung der Wider-  
standsbewegung (organisationen) in Bludenz kennenzulernen sowie  
die Art und Weise, wie sie zur Befreiung des Gebietes beigetragen  
haben.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir einen Bericht zukommen lie-  
ssen, der erwähnt:

- 1.) Die Schöpfung und geheime Betätigung dieser Bewegungen.
- 2.) den Namen der gegenwärtigen Führer und derer, die im Verlauf  
des Kampfes eingesperrt oder ermordet worden sind.

3.) die wirklichen tatsächlichen Kämpfe bis zum Tag der deutschen Kapitulation.

Diesem Bericht wollen Sie bitte eine möglichst vollständige Beweisführung durch Urkunden beifügen, die namentlich Photographien, geheime Zeitschriften usw. umfasst.

Zu diesem Zweck können Sie sich nützlichweise mit dem Vorsitzenden des Ortsausschusses Ihres Bezirkes ins Benehmen setzen.

Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmeriepostenkommando Blons,  
Bezirk Bludenz, Vorarlberg.

E.Nr. 197/45

Zusammenbruch Mai 1945

An das  
Bezirksgendarmeriekommando  
in

Bludenz.

Blons, am 25. Juni 1945

Zum Befehl vom 15. Juni 1945 wird folgendes gemeldet:

Der Zusammenbruch im Mai 1945 kam für die meisten Bewohner des Grosswalsertales nicht überraschend. Schon Wochen vorher waren sich die meisten Leute darüber einig, dass das Kriegsende nahe und der endgültige Zusammenbruch unmittelbar bevorstehe. Einberufungen zur Wehrmacht wurden von den Betroffenen nicht mehr befolgt und auch Urlauber rückten nach Beendigung ihresurlaubes nicht mehr ein. Die in den letzten Tagen vor dem Zusammenbruch erfolgte Aufbietung der Standschützen<sup>1</sup> und deren Einberufung nach Bludenz wurde von den Leuten missbilligend aufgenommen und dahin beurteilt, dass alles für die „Katz“ sei. So kam es auch, dass die aus dem Tale ausgezogenen Standschützen aus der allgemeinen und für jedermann sichtbaren Lage und nicht zuletzt aus ihrer inneren ablehnenden Einstellung zum Naziregime die einzig richtige

---

<sup>1</sup> Die Standschützen waren im sog. Gau Tirol-Vorarlberg ident mit dem Volkssturm. Der Volkssturm war eine Territorialmiliz, die alle Männer von 16-60 Jahren 1944/45 zum Kriegsdienst zwangsverpflichtete, siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Volkssturm.

Konsequenz zogen, in Bludenz Reissaus nahmen und in ihre Heimstätten zurückkehrten. Zwei Tage vor dem Einmarsch der frz. Truppen bot das Grosswalsertal ein beredtes Bild des nahen Chaos und Zusammenbruches. Deutsche Truppen zogen in wilden zügellosen Haufen warfen ihre Waffen und sonstigen militärischen Ausrüstungsgegenstände weg oder tauschten diese Sachen bei den Bewohnern des Tales gegen Zivilkleider ein und suchten ihr Heil in den Bergen um sich der Gefangenschaft zu entziehen. Zurückgelassene Kraftfahrzeuge und bespannte Fuhrwerke säumten die durch das Tal führende Strasse und gar manches Fahrzeug lag in zertrümmertem Zustande neben der Strasse in Abhängen und Wassergräben. Vornehmlich die wenigen durch das Tal zurückflutenden Männer der SS<sup>2</sup> vernichteten die von ihnen mitgeführten Kraftfahrzeuge sinn- und verantwortungslos, warfen diese in die unwirtlichen Tobel und zerstörten auch alles mit sich geführte Hab und Gut einschliesslich der Lebensmittel, die sie bei ihrer Flucht in die Berge nicht mehr mit sich führen bzw. tragen konnten. Auch die am Fashinapass stationierte SS Funkabteilung liess schon Tage vor dem Einmarsch der frz. Truppen ihr ganzes Gerät im Stich und flüchtete über die Berge.

Einige Tage vor dem Einmarsch der fra.[nzösischen] Truppen wurde der hiesige Gendarmeriepostenkommandant [Josef] Burtcher, der in Blons auch die Stelle eines Ortsgruppenleiters der NSDAP vertretungsweise bekleidete und sich durch seine Tätigkeit auf diesem Gebiet bei den Leuten im Tale unbeliebt machte, bei seiner Heimfahrt mit Kraffrad von Bludenz am Thüringerberg von

---

<sup>2</sup> Gemeint ist die Waffen-SS, zur Geschichte und Funktion der SS, eine der wesentlichen NS-Terrororganisationen siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Schutzstaffel SS.

den Grosswalsertaler – Standschützen angehalten, entwaffnet und zwangsweise zum Gendarmerieposten gebracht. Gend.Revinsp. Burtscher, der sich im Grosswalsertal nicht mehr halten konnte, wurde am folgenden Tage auf einen Gend. Posten im Montafon abkommandiert. Die ihm abgenommene Dienstpistole und das Kraftrad wurden später wieder beigebracht und hier in Verwahrung genommen.

Der 4. Mai 1945, der Tag an dem die frz. Truppen in Blons gegen 20 Uhr einmarschierten, verlief bis auf einen kurzen Zwischenfall ruhig und reibungslos. Widerstand wurde nirgends entgegengesetzt. Lediglich einige junge Burschen schossen knapp vor dem Einzug der frz. Truppen im sogenannten Mühltoibel einige von den zurückflutenden deutschen Soldaten in einem abgestellten Kraftwagen liegen gelassene Panzerfäuste ab. Der Abschuss der Panzerfäuste, der bei den vorrückenden frz. Truppen nicht un bemerkt blieb, veranlasste diese kurz vor Blons in Schwarmlinie gegen die Ortschaft vorzugehen. Nach Abgabe von mehreren Feuerstoessen mit den Mg. und nachdem sich herausgestellt hatte, dass jugendlicher Uebermut und nicht etwa Widerstandswille Beweggrund für das Abschiessen der Panzerfäuste waren, sammelte sich die frz. Panzerspitze und rückte geschlossen in der Gemeinde ein. Einige in Blons zurückgebliebene deutsche Soldaten wurden sofort gefangengenommen und nach Bludenz abgeführt. Der Gendarmarieposten wurde entwaffnet. Die gesamten am Gendarmariepostenkommando vorhanden gewesenen Dienstwaffen, ein Feldstecher und eine Bussole<sup>3</sup> wurden von frz. Truppen weggenommen.

---

<sup>3</sup> Bussole, die: aus dem Französischen boussole: Magnetkompaß. Der Bussolerichtkreis war ein Artilleriegerät, mittels dessen die Seitenrichtung der Geschütze nach der Karte festgelegt und übertragen wurde, das war besonders bei unübersichtlichem Gelände, bei Nebel oder nachts notwendig.



Bald nach dem Einmarsch der frz. Truppen trat im Tal wieder das gewohnte Alltagsleben auf den Plan und die meisten Bewohner waren froh und glücklich, dass die Dinge einen solchen Verlauf nahmen und das jahrelange Morden nun endlich Ende gefunden hatte. Stimmen, wie jetzt sind wir wieder frei, jetzt koennen wir ein freies Oesterreich aufbauen usw. wurden überall laut.

Die Anordnungen der frz. Besatzungstruppen werden mit wenigen Ausnahmen von der Bevoelkerung gewissenhaft befolgt und ist das Verhältnis zwischen der Besatzung und den Einwohnern ein durchaus gutes. Dieses Verhältnis wurde in der Gemeinde Blons durch zwei Unbelehrbare getrübt, die je einen deutschen Militärkabiner trotz wiederholter Aufforderung nicht ablieferten und deshalb in Haft genommen wurden.

Der Postenkomdt.:

[Erwin] Jenny

Gend.Revinsp.

Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmeriepostenkommando Brand

Bezirk Bludenz, Vorarlberg.

E.Nr.151/45

Brand, den 17. Juni 1945

Betrifft: Bericht über die Vorgänge und Ereignisse in den Tagen des Zusammenbruches 1945:

Bezug: Zu dortigen Befehl vom 15. 6. 1945 E.Nr. 380/45

An das  
Bezirksgendarmeriekommando  
in B l u d e n z.

Zum Bezugsbefehl wird wie folgt gemeldet:

Am 4. 5. 1945 um 18 Uhr Einmarsch der franz.[ösischen] Besatzungstruppen in Brand. Im Innertal von Brand wurde die Frau Ingeborg Schütze geb. Rotenberge aus Baden-Baden und Wehrwolfangehörige<sup>1</sup>, welche beim herannahen der Besatzungstruppen flüchtete durch Beschuss eines Panzerspähwagens getötet.

Am gleichen Tage erfolgte die Festnahme des Reichsministers [Konstantin] Freiherr von Neurath in Brand.

---

<sup>1</sup> "Werwolf" war eine von der NS-Propaganda seit 1944 verwendete Chimäre einer NS-Untergundarmee, die nach der Kriegsniederlage von NS-Deutschland die alliierten Befreier im Stile einer Partisanenarmee bekämpfen hätte sollen, siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Werwolf.

Am 5. 4. 1945 um etwa 18 Uhr hat Theodor Fritz, am 21. 5. 1910 in Stuttgart geb. Beamter der Geheime Staatspolizei, seine Frau Anna Fritz geb. Rügner, seine zwei Kinder Rolf, am 29.1.1939 und Heidi, am 10. 12. 1942 geb. sowie seine eigene Mutter Martha Fritz geb. Lorenz und die Sekretärin Else Förster erschossen. Theodor Fritz hat dann Selbstmord begangen. Die Leichen wurden geborgen und auf dem Ortsfriedhof beerdigt.

Am gleichen Tage hat der Ortsgruppenleiter von Bürserberg Fritz Brodbeck Selbstmord begangen. Die Leiche wurde auf der Tschenggla Gemeinde Bürserberg durch die Angehörigen beerdigt.

Am 7.5.1945 wurde durch die Besatzungstruppen sämtliche Waffen und Munition der am Posten eingeteilten Beamten beschlagnahmt. Gleichzeitig wurde auch von den gleichen Besatzungstruppen 14 Ladestreifen, 6 Stück Ausbildungspatronen für Pistole, 20 Stück Ausbildungspatronen für Stutzen, 2 Patrontaschen einzellig, 2 Bajonettaschen, 1 Reinigungsgerät 34, 1 Taschenlampe, 1 Feldstecher mit Futeral und 4 ital. Gewehre welche für die Landwacht am Posten deponiert waren sowie 80 Stück Patronen hiezu beschlagnahmt.

Am 31. 5. 1945 wurde der am 23. 9. 1880 in Nenzing geb. und nach Bürserberg zust. Landwirt Johann Gassner Haus Nr.86 in Bürserberg wohnhaft durch etwa 6 unbekanntem Männer überfallen und ermordet. Nachdem die übrigen Einwohner geflohen waren haben die Täter aus dem Hause Lebensmittel im Werte von zusammen 285.-- RM entwendet.

Soeben ist die Nachricht eingelangt, dass am 16. 6. 45 um 23 Uhr beim Landwirt Ignatz Grass in Bürserberg Haus Nr.81, 6 bis 7 unbekannte Männer Einlass verlangten. Grass hat diesen den Einlass verweigert und hat sie aufmerksam gemacht, dass im Hause genug Leute anwesend sind um mit Ihnen fertig zu werden. Auf dies hin haben sich die unbekanntenen Männer mit der Drohung "pass auf Bürschl mit dir werden wir schon fertig" entfernt.

Da ähnliche Fälle sich wiederholen dürften, wäre höchste Zeit, dass wenigstens die Gendarmerie bewaffnet würden.

[Flaring], Rev.Insp.

Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmerie Posten Braz

E.Nr. 128

B r a z, den 19. Juni 1945.

An das  
Bezirksgendarmeriekommando  
in B l u d e n z.

Betrifft: Vorgänge und wesentliche Ereignisse in den Tagen  
des Zusammenbruches 1945.

Bezug: dortiger Befehl vom 15. 6. 1945, Nr.380.

Wie im Einvernehmen des Bürgermeisters in Innerbraz und des Fraktionsvorsteher in Außerbraz festgestellt, erwartete der Großteil der hiesigen Bevölkerung schon seit langem den Kriegszusammenbruch. Die Leute äußerten sich schon längst, dass unter den gegebenen Verhältnissen der Krieg nicht mehr weiter gehen könne und es sei an der Zeit dass einmal das Morden und Brennen aufhöre.

Da sich einige Tage vor dem Zusammenbruch, das heißt vor dem Einmarsch der alliierten Truppen, ein Teil deutscher

Wehrmacht und SS<sup>1</sup> am Eingang des Klostertales und in Braz aufhielt, bestand unter der Bevölkerung größte Besorgnis, dass diese Truppen eventuell Widerstand [sic] leisten werden, umso mehr war auch diese Annahme gerechtfertigt, da Truppen der Aktion Tot<sup>2</sup> an verschiedenen Stellen in Braz Gruben aushuben, die für eine Verteidigung bestimmt waren. Diese Umstände gaben der Bevölkerung Anlass, insbesondere jener, die an der Reichsstrasse wohnen, dass diese einen Tag vor dem Einmarsch der alliierten Truppen in die, von der Reichsstrasse abseitsliegenden Häuser und Herbergen zogen und sich dorten aufhielten, bis die ersten alliierten Truppen in Braz eingezogen waren.

Mit Ausnahme eines kleinen Widerstandes am Eingang des Klostertales vom Glasbühel bei Radin aus und in der Talenge zwischen Braz und Dalaas beim sogenannten Engeltwandtunnel, kam es in Braz zu keiner Kampfhandlung, da sich die Deutschen Truppen einen Tag zuvor nach Dalaas und dem Arlberg zurückzogen. In der Nacht zum 5. 6. 45, bevor die französischen Feindtruppen hier einzogen war wohl vermutlich von Radin oder Bings aus ein Artillerieschießen über Braz hindurch in die Talenge zwischen Braz und Dalaas. Mit Ausnahme durch Abschluß einer elektrischen Leitungen, sowohl im Tale, als auch der Bahnanlagen entstand in Braz kein wesentlicher Schaden.

---

<sup>1</sup> Gemeint ist die Waffen-SS, zur Geschichte und Funktion der SS, eine der wesentlichen NS-Terrororganisationen siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Schutzstaffel SS.

<sup>2</sup> Tatsächlich hieß es: Organisation Todt. Die Organisation Todt O.T. wurde für den Bau und die Zerstörung von militärischen Befestigungsanlagen eingesetzt, siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Organisation Todt O.T.

Die alliierten Truppen mit ihren Kampfwagen fuhren am 5. 5. 45 vormittags in Braz ein und wäre der Durchmarsch reibungslos verlaufen, wenn nicht die, zwischen Braz und Dalaas liegende Franz Josefs-Brücke über die Alfenz gesprengt worden wäre. Dies gab für die durchziehende Truppe eine Stokkung, was zur Folge hatte, dass sich eine große Menge Kampfwagen und sonstige Fahrzeuge in Braz sammelten und gezwungen waren, überall in den schönsten Wiesen und Äcker zu parken.

Die alliierten Truppen wurden von der hiesigen Bevölkerung wohlwollend und freudig empfangen. Wenn auch diese Truppen verschiedenes Vieh, wie Schafe, Schwein und Hühner evakuiert haben, das zum Teil auch schlecht bezahlt wurde und dass weiter einzelne Einschränkungen für das hiesige Volk vorübergehend entstanden, waren die Leute über das allgemeine Verhalten der französischen Truppen sehr zufrieden. Die größte Genugtuung der hiesigen Bevölkerung ist, dass bei diesem Einmarsch, alle Leute unversehrt und die Häuser unbeschädigt blieben.

[Heinrich] Nasahl

Rev. Insp.

Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmeriepostenkommando Dalaas

E.Nr.228/45

Dalaas, den 20. Juni 1945

Betrifft: Vorgänge und Ereignisse in den Tagen des Zusammenbruches 1945:

Bezug: Bef.d.Bez.Gend.Komd.Bludenz, vom 15. 6. 1945,  
E.Nr.380/45.

An das  
Bezirksgendarmeriekommando  
in B l u d e n z.

Die wesentlichen Ereignisse die die Kapitulation des Deutschenreiches, die für uns Österreicher die Befreiung vom Nationalsozialistischen Joch war, mit sich brachten, sind in meinem Postenrayone folgende: Ende des Monats April 1945 kam ein Generalstab der deutschen Wehrmacht nach Dalaas, der im Gasthause zur Post Quartier bezog. Einige Tage später kam wieder ein Generalstab, dessen Kommandostelle sich im Bahnhofe Dalaas befand. Die Bevölkerung war durch die Niederlassung dieser Generäle, sowie durch den Einzug deutscher Truppen sehr beunruhigt, da wie allge-



mein verlautete, hier Widerstand gegen die sich im Anmarsche befindlichen französischen Truppen geleistet werde. Zwischen Innerbraz und Dalaas, wo das Klostertal sehr eng ist, wurde rasch Stellung gebaut und die über die Alfenz führende Reichsstrassenbrücke sogenannte (Franzosefsbrücke) zur Sprengung vorbereitet.

Am 5. Mai 1945 um zk. 6.30 Uhr erfolgte eine gewaltige Detonation und die vorgenannte Brücke war gesprengt. Hiemit war das Vordringen der Französischen Panzer und Motorisiertenabteilungen gehindert. Die Bevölkerung vom Dorfe selbst war schon vorbeginn [sic] der Kampfhandlungen zum größten Teil zu beiden Seiten des Tales auf die Anhöhen (Vorsässen) geflüchtet, wo sie jedoch dem Artilleriebeschuss stark ausgesetzt waren, da das Dorf selbst nicht beschossen wurde. Die Beschiessung am 5. 6. 45 dauerte von 8 bis 17 Uhr. Bei dieser Beschiessung wurde der 10 Jahre alte Sohn des in Dalaas wohnhaften Schreinermeister Josef Engstler durch ein Granatsplitter verletzt, an dessen Folgen er am anderen Tage gestorben ist. Außer den 3 zerstörten Brücken sind keine nennenswerte Sachschäden entstanden.

Allmählich konnte man beobachten, wie einzelne Offiziere und Soldaten unbewaffnet sich zurück zogen und man konnte sehen, wie alles dem Zusammenbruche entgegen ging. Unter Spannung wartete die Bevölkerung auf den Einmarsch der franz. Truppen und allgemein hörte man sagen, wenn sie (die Franzosen) nur schon hier wären, damit die Spannung gelöst und der Kampf ein Ende hätte.

Unter der Bevölkerung rief diese Verteidigung vor der Ortschaft große Bestürzung auf. Selbst die Persönlichkeiten der Partei<sup>1</sup> sahen davon ab, da ihnen von verschiedenen Seiten gedroht wurde und sie selber erkannten, daß dieser Kampf bzw. Verteidigung zwecklos und nur ein letzter Befehl einiger wahnsinniger Fanatiker war, welche ihr Herrenleben um Tage oder nur um Stunden verlängern wollten.

Hier im Dorfe waren 2 Packgeschütze zu je 3,5 cm aufgestellt, die dann Mittags über das Dorf hinweg in die Gegend des Strottenwaldes schossen. Außer dem waren einige Wagen mit 2 cm Flack beladen, die immer wieder Stellungswechsel machten, um von allen Seiten täuscht [sic] in den Kampf einzuwirken [sic]. Bis gegen Abend leisteten die Deutschen Widerstand [sic]. Als sie von beiden Seiten umgangen, der Druck und das Feuer zu stark wurden, gaben sie die Stellung auf und flüchteten zurück. Ihnen auf den Fersen folgten die Franz. Truppen. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit war das Dorf besetzt. Die zurückflutende Wehrmacht bzw. SS<sup>2</sup> steckte die Radonatobelbrücke am Ausgange des Ortes in Brand und sprengte die Stelzetobelbrücke in Wald a/A. Die türmenden Einheiten der Wehrmacht und SS lagen unter dem Feuer der Franz. Batterien.

Bei Nacht wurde auch die Christberghöhe unter Artilleriefeuer genommen, da viele Wehrmacht und SS dorthin geflüchtet waren. Vor der überstürzenden Flucht des im Bahnhofgebäude befindlichen Batallionsgefechtsstandes, wurde dessen Anlagen von diesen zer-

---

<sup>1</sup> Gemeint ist die NSDAP.

<sup>2</sup> Gemeint ist die Waffen-SS, zur Geschichte und Funktion der SS, eine der wesentlichen NS-Terrororganisationen siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Schutzstaffel SS.

stört. Die durch Feuereinwirkung zerstörte Lichtleitung in Dalaas, wurde in einigen Tagen wieder hergestellt. In den darauffolgenden Tagen und Wochen werden viele geflüchtete Offiziere Soldaten und SS Männer, die sich in den Wäldern und Alphütten verborgen gehalten hatten, durch Patrouillen und Streifen aufgestöbert und in die Gefangenschaft geführt.

[Albert] Seewald  
Gend.Rev.Jnsp.

Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmerie-Posten Gaschurn  
Bezirk Bludenz, Vorarlberg

Gaschurn, den 6. Juni 1945

E.Nr.177

Vorgänge in den Tagen des Zusammenbruches 1945

An das  
Bezirksgendarmeriekommando  
in B l u d e n z.

Am 23. 4. 1945 wurde der Volkssturm<sup>1</sup> von Gaschurn, Parthenen und St. Gallenkirch, angeblich auf 8 Tage Bereitschaftsdienst nach Bludenz einberufen. Diese Frist wurde jedoch noch vor Ablauf auf eine Woche verlängert. Nachdem die feindlichen Truppen Ende April bei Bregenz standen und die Besetzung des ganzen Landes nur mehr eine Frage von Tagen war entstand beim Volkssturm in Bludenz im geheimen eine Aufstandsbewegung und am 1. 5. 1945 erzwang er sich bei der Kreisleitung<sup>2</sup> die Freigabe samt Waffen.

---

<sup>1</sup> Der Volkssturm war eine Territorialmiliz, die alle Männer von 16-60 Jahren 1944/45 zum Kriegsdienst zwangsverpflichtete, siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Volkssturm.

<sup>2</sup> Die NSDAP war hierarchisch von oben nach unten organisiert. An der Spitze stand der sog. Führer Adolf Hitler, es folgte die sog. Reichsleitung. Regional wurden die Ortsgruppen der NSDAP in sog. Kreisen und diese wiederum in sog. Gaue zusammengefaßt. Vorarlberg war 1938-1945 ein Teil des NSDAP-Gaues Tirol-Vorarlberg, der 10 Kreise zählte, davon drei in Vorarlberg und zwar den Kreis Bludenz mit 31 NSDAP-Ortsgruppen, den Kreis Bregenz mit 35 Ortsgruppen sowie den Kreis Dornbirn mit 29 Ortsgruppen, siehe Amtsverzeichnis für den Reichsgau Tirol und Vorarlberg 1942/43; Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": NSDAP.

Der Rückzug der deutschen Truppen in die Täler, darunter auch ins Montafon, ließ die Volkssturmänner, besonders von Gaschurn, an deren Spitze aus ihnen heraus der Hotelier Artur Keßler als Anführer gestellt wurde, auf die kommenden Ereignisse aufmerksam werden. Zu den Volkssturmmännern, der sich als „Sicherheitsdienst“ bezeichnete, traten auch andere vaterlandstreue Männer freiwillig bei, sodaß sich die Zahl dieser Abteilung in den kritischen Tagen auf ungefähr 60 Mann belief.

Anfangs Mai 1945 kam eine Pionierkomp. der deutschen Wehrmacht in der Stärke von 29 Mann, gut bewaffnet, mit hochbrisanten Sprengstoffen und eigenen Kraftfahrzeugen in Gaschurn an und bezog in verschiedenen Häusern Quartier. Man vermutete, daß diese Komp. einen besonderen Auftrag durchzuführen auszuführen habe. Der Komdt. war wegen Krankheit noch nicht anwesend. Als er zwei Tage später im Hotel Rößle eintraf, wurde er sogleich vom Kommandanten des Sicherheitsdienstes aufgefordert seine und die Waffen der Komp. abzuliefern. Nach mehrstündiger Verhandlung, bei der der Sich. Dienst hartnäckig seinen Standpunkt bewahrte, gab der Pionierkomdt., ein Leutnant, seine Waffe ab und den Befehl an seine Leute zur Waffenabgabe. Der Sicherheitsdienst schritt nun mutig weiter ein und entwaffnete sämtliche Pioniere. Weiters wurde auf der Straße eine Kontrolle aufgestellt, die alle mit Kraftwagen, mit Fuhrwerken oder zu Fuß ankommenden Soldaten an Ort und Stelle entwaffnete, wogegen seitens der Angehaltenen nicht selten Schwierigkeiten bereitet wurden. Unter den flüchtenden Militärpersonen befand sich auch

der Standortälteste von Bludenz, Obstlt. [Burghard Knoblauch] Knoblauch. Unsere Männer hielten gegen alle Schwierigkeiten wacker stand, versahen den Dienst bei Tag und Nacht und setzten sich in jeder Situation durch. Einer Kollone mit 21 Kraftfahrzeugen, die von Bings nach Gaschurn einrücken wollte, und telefonisch um die Möglichkeit der Aufstellung im Ort anfragte, wurde der Zuzug wegen Bedenken infolge der Fliegergefahr abschlägig beantwortet, was diese auch zur Kenntnis genommen hat. Alle Unternehmungen des Sicherheitsdienstes verliefen ohne größere Anstände.

Am 5. 5. 1945 vorm.[ittags] sind franz. Truppen in Gaschurn durch nach Parthenen gefahren und haben Parthenen besetzt. Am 8. 5. 1945 kamen auch in Gaschurn franz. Truppen an und besetzten den Ort mit ca 150 Mann.

Bei der Besetzung der Gemeinde Gaschurn kam es zu keinerlei Störungen oder Ausschreitungen seitens der Bevölkerung und insbesondere die Nazi verhielten sich sehr ruhig.

[Finker], Rev.Insp.  
Postenkomdt.

Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmerie-Posten Langen am Arlberg  
Landkreis Bludenz, Reichsgau Tirol und Vorarlberg

E.Nr.185/45

Vorgänge u. sonstigen wesentlichen  
Ereignisse in den Tagen d. Zusammenbruchs  
d. deutschen Reiches 1945

An das

Bezirksgendarmeriekommando

in

Bludenz.

Langen a/A., den 20. Juni 1945.

Die letzten Tage vor dem Umbruch bzw. dem Zerfall des deutschen Staates liessen erkennen, dass durch den Rückzug der

deutschen Truppen u. zwar hauptsächlich durch die SS<sup>1</sup> Truppe im Klostertale resp. im Kessel Langen a/A, zu einer kritischen Lage kommen werde. Dazu kommt noch, dass der Durchzug der deutschen Truppen, sowie mit Kraftfahrzeuge aller Art der Verkehr über den Arlbergpass infolge der noch vorhandenen grossen Schneemassen gesperrt war, daher ein normaler Durchzug weder der Truppen noch mit Kraftfahrzeuge, die mit verschiedenen Kriegsgeräte etc. beladen waren, stattfinden konnte. So wurde schon Mitte April 1945 mit der Durchschleusung der Kraftfahrzeuge durch das Arlbergtunnel v. Langen nach St. Anton a/A, begonnen. Der Abtransport der Kraftfahrzeuge mittelst Eisenbahn nahm v. Tag zu Tag bis zu 150 Stück zu, so dass man unbedingt mit einer totalen Stockung der Fahrzeuge auf der Strasse Langen u. Umgebung rechnen musste, was auch dazu kam.

Am Vortage des Umsturzes am Samstag den 5. Mai l.J. rückten gegen Abend von Klösterle kommend in Langen ca 3 bis 400 SS Männer, teils in SS Uniform, teils in milit. Uniform ein, die in Langen Quartier bezogen haben.

An den Bahnanlagen wie im Tunnel d.h. im Eingang des Westportales im Arlbergtunnel wurden Sprengkammern ausgebrochen (18 Kammern) die wie ich erfahren konnte, mit je 55 kg Sprengladung gesprengt werden sollten. Ausserdem wurden an den Bahnbrücken u. kleineren Verkehrsbrücken Sprengvorbereitungen getroffen. Ich u. der hiesige Bahnvorstand Raimund Hepberger in

---

<sup>1</sup> Gemeint ist die Waffen-SS, zur Geschichte und Funktion der SS, eine der wesentlichen NS-Terrororganisationen siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Schutzstaffel SS.



Langen H. Nr. 9 wohnhaft, hatten uns schon einige Tage vor dem Umsturze ins Einvernehmen gesetzt, eine von den deutschen Truppen auszuführende Vernichtung nach Möglichkeit zu verhindern. Infolge der starken Besetzung der SS Truppe u. Militärs am selben Abende u. in der Nacht konnten wir ich u. Hepberger nichts Wesentliches unternehmen.

Am nächsten Tage den 6. Mai I.J. früh 7 Uhr, als die SS Männer u. das Militär teils geschlossen u. teils vereinzelt (eine Anzahl blieb jedoch in Langen in verschiedenen Verstecke zurück) in Richtung Stuben abrückten, wurde von den SS Männern die Sprengung der Eisenbahnbrücke vor dem Westportal des Arlbergtunnels u. die Vernichtung einer am Bahnhofe in Langen befindliche elektr. Locmaschine, durch Panzerfaust ausgeführt. Empört besprachen wir ich u. Hepberger die Vernichtungswut der SS Männer, die sie uns noch vor Abschluss des Krieges in Vorarlberg bezw. in Österreich zugeführt haben.

Unter anderem hörte ich am Vorabende von den Männern der SS, dass alle Autos, Personen u. Lastwagen in Langen, die teils mit Lebensmittel, Munition, Panzerfäuste, volle Benzintanks am Bahnhofplatze standen, wie auch mehrere Lastkraftwagen mit volle Benzinfässer waren um den Franzosen nicht in die Hände zu fallen, angezündet werden. Diese Katastrophe ist jedoch nicht herbeigeführt. Sollte die Inbrandsetzung der Autos zur Ausführung gekommen sein, so wäre für die Ortschaft Langen entschieden eine grosse Katastrophe entstanden u. die Ortschaft Langen wäre vernichtet worden. Aus diesem Grunde machte ich den Hepberger über die noch

bestehende Gefahr aufmerksam, dass wir mit allen Mitteln trachten müssen, eine solche Gefahr zu verhindern. Da ich mit dem beim hiesigen Gend. Posten befindlichen Telephon den Gend. Posten Dalaas nicht erreichen konnte bzw. überhaupt keine Verbindung hatte begab ich mich sogleich d.h. im Laufe des Vormittags zum Bahnvorstand Hepberger zum Bahnamte in Langen. Dort konnten wir nach langer Mühe mit den Bahntelephon die Verbindung mit dem Bahnamte Dalaas erreichen. Ein Dolmetscher beim Bahnamte in Dalaas konnte herbei geholt werden u. ersuchten diesen, dass frz. Kommando in Dalaas verständigen zu wollen, dass sie die Ortschaft Langen nicht beschiessen wollen, weil ca 300 Krafffahrzeuge auf der Strasse Langen, Bahnhofplatz, auch Richtung Ober- u. Unterlangen, teils die Lastkraftwagen mit Benzin, Munition etz. beladen sind, stehen. Es wäre auch nachdem die Franzosen von Richtung Klösterle her, auf Unterlangen mit Artillerie beschiessen u. bei einer event. Feuervorverlegung nach Langen durch einen Einschusstrefker der Benzin u. Munition etz. zur Explosion kommen würde, und sodann der Ort Langen mit den vielen Krafffahrzeugen vernichtet werden könnte. Die Franzosen ließen uns durch den Dolmetscher teleph. rückverständigen, sie werden Langen nicht beschiessen, aber sie verlangen v. uns die Auskunft, wo sich die SS Männer bzw. das deutsche Militär befindet. Weiters sollen wir durch den Dolmetscher fernm. Bericht geben, ob die SS Männer in der hiesigen Umgebung irgendwo Stellung bezogen haben.

Unsere Nachforschungen ergaben, dass die Mehrzahl der SS Männer u. Militär in Richtung Stuben geflohen sind, vereinzelte SS Männer aber noch immer von Klösterle in den Ort Langen u. in den Wäl-

dem nach Richtung Stuben passieren. Ausserdem setzten wir uns teleph. mit dem Gasthof z. Post in Stuben in Verbindung u. ersuchten die dortige Gasthofbesitzerin Frau Fritz, sie möge uns Mitteilung geben, ob das deutsche Militär u. die SS Männer, Stuben passiert haben. Die Frau Fritz gab uns sodann durch Nachschauhaltung bekannt, dass zwar noch einige SS Männer die Ortschaft Stuben Richtung Rauz passieren. Auch von hieraus wurde nach Richtung Stuben nach den SS Männern etz. Nachschau gehalten. Wir gaben sodann das Resultat wiederum durch den Dolmetscher den Franzosen in Dalaas bekannt. Die Franzosen liessen uns Mitteilung geben, dass wir am Bahnhofe Langen verbleiben sollen, was wir auch getan haben, bis der Einzug der ersten frz. Stosskampftruppe erfolgte. Die Kampftruppe wurde von einem frz. Offizier geführt. Dieser Offizier erklärte in ziemlich gut[em] deutsch, dass wir die Sache gut gemacht haben, es wären ansonsten Jagdflieger (sogenannt Jabus bzw. Tiefflieger) angeordnet worden, was ohnehin 2 Aufklärungsflugzeuge über den Ort Langen u. Umgebung am selben Tag (um die Mittagszeit) bewiesen haben, die sodann die Aufgabe bekommen hätten, den Ort Langen u. Umgebung durch Tiefflug zu beschliessen. Der Grund zur Beschiessung dieses Gebietes wäre für sie deshalb von grösster Wichtigkeit gewesen, weil sie wussten, dass in diesem Kessel (Langen a/A) die SS Männer u. Militär von allen Seiten zusammen gedrängt worden seien u. ein Ausweg nicht leicht möglich war. Aller Ansicht nach konnten wir durch diese Unternehmung eine schwere Katastrophe für den Ort Langen u. Umgebung verhindern.

Gero Falkenberg in Klösterle H. Nr. 60 wohnhaft, hat am Tage des Umsturzes bezw. das Kriegsende in Vorarlberg am 6. Mai l.J. die von Dalaas nach Klösterle vorrückenden frz. Truppen, ausser der Ortschaft Klösterle bezw. in Wald a/A., als die Befreier v. Österreich empfangen u. ist mit diesen am selben nachmittag gegen 16 Uhr in Langen a/A., angekommen. Die Vereinbarung zwischen uns beiden war früher so, dass wenn die Franzosen von Klösterle Richtung Langen kommen werden, von Gero Falkenberg u. umgekehrt wenn die Franzosen von Zürs bezw. Richtung Stuben kommen, von mir als die Befreier empfangen werden. Die ebenfalls am selben Tag gegen Mittags von Zürs Richtung Arlberg anrückenden Franzosen, sind aber nicht Richtung Langen sondern über Arlberg Richtung St. Anton a/A. einmarschiert. Bei ihrer Ankunft in Langen a/A., wurde ich sodann von Gero Falkenberg dem frz. Offizier, der die Stosstruppe nach Langen führte, als sein Gewährsmann vorgestellt, der mir erklärte, bezw. den Auftrag erteilte, allein für die Obliegenheiten zu sorgen u. auch hiezu die Waffe zutragen habe. Bei seinem Abgang brachte er mit Freuden den Dank für dieses Unternehmen zum Ausdruck.

[Josef] Mayerhofer  
Gend.Rev.Insp.

Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmeriepostenkommando Lech a.A.,  
Bezirk Bludenz, Vorarlberg

E.Nr.237/45

Ereignisse u.Vorgänge während des  
Zusammenbruchs. Bericht.

An das

Bezirksgendarmeriekommando

in

Bludenz.

Lech, den 18.Juni 1945.

Zum Bef.d.Bez.Gend.Komdos.Bludenz, E.Nr.38o/45 v. 15. 6. 1945  
wird gemeldet:

Der Zusammenbruch des dritten Reiches vollzog sich im Bereiche von Lech, Dank der vorbildlichen Haltung und Mitwirkung der einheimischen Bevölkerung, ohne jede Störung der öffentlichen Ordnung.

Der am 15. 4. 1945, als letzte männliche Reserve nach Bludenz einberufene Volkssturm<sup>1</sup> kehrte am 2. 5. 1945, nach eigenmächtiger Entfernung von der Truppe, fast vollzählig nach Lech zurück.

Das Bürgermeisteramt in Lech wurde von dem Schilehrer und Landwirt Gebhard Jochum aus Lech übernommen.

Ein aus dem heimgekehrten Volkssturm zusammengestellter Heimatschutz übernahm bewaffnet den Schutz der Gemeinde und die Ansammlung der noch kämpfenden Truppe und die Errichtung von Widerstandsnestern unter allen Umständen zu verhindern.

Am 28. 4. 1945 durchzogen die ersten Gruppen deutscher Soldaten aus der Richtung von Warth kommend, die Gemeinde Lech um sich ins Klostertal zu begeben. Dies wiederholte sich bis zum 5. 5. 1945 täglich. Am 2. und 3. 5. 1945 kam die Division "Freies Indien" aus der Richtung Warth in der angebl. Absicht in die Schweiz zu entkommen. Die Haltung dieser Soldaten gegenüber der Bevölkerung war sehr anständig, sodass es zu keinerlei Anständen kam.

Am 3. 5. 1945 traf in Zürs und Lech je eine Kompanie deutscher Soldaten, die angebl. aus Versprengten zusammengestellt wurde, mit voller Bewaffnung ein. Diese zwei Kompanien sollten hier den Einsatzbefehl abwarten. Durch die energische Stellungnahme des Bürgermeisters und fast der gesamten einheimischen Bevölkerung, liessen sich die den Kompanien zugeteilten Offiziere bewegen, von einer Widerstandsleistung abzusehen und zogen sich, kurz vor dem Einmarsch der französischen Truppen Richtung Langen a.A.

---

<sup>1</sup> Der Volkssturm war eine Territorialmiliz, die alle Männer von 16-60 Jahren 1944/45 zum Kriegsdienst zwangsverpflichtete, siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Volkssturm.

zurück. Dabei liessen die Kompanien, speziell in Zürs, einen Grossteil ihrer Waffen zurück.

Am 6. 5. 1945 im Laufe des Vormittags trafen die ersten französischen Kampftruppen aus Warth in Lech ein und zogen nach einer kurzen Rast, während der sie freundlich bewirtet wurden, Richtung Zürs weiter.

Etwa 2 Tage später traf eine weitere Kampfgruppe aus dem grossen Walsertal über die Göppingerhütte kommend in Lech ein, die die erste Registrierung der hier im Aufenthalte befindlichen ehemaligen deutschen Soldaten vornahm. Nach Abzug dieser Kampftruppe wurde in Zürs ein aus etwa 60 Soldaten bestehendes Besatzungskommando errichtet. Von diesem Kommando erging dann die Anordnung zur Ablieferung aller Waffen und Munition. Für Reichsdeutsche wurde auch die Abgabe der Rundfunkgeräte (Radio) und der optischen Geräte angeordnet. Die ganze Ablieferung vollzog sich ohne Anstand. Auch die am Gendarmerieposten in Lech und die im Besitze der Gendarmen befindlichen Dienstwaffen samt Munition mussten abgegeben werden.

Sämtliche abgelieferten Waffen, wie auch die Munition und sonstigen Geräte (Radio, Fotoapparate und Ferngläser) wurden von den Besatzungstruppen in den Besitz genommen.

Die in Lech eingesetzten Ostarbeiterinnen<sup>2</sup> und ehemaligen serbischen Kriegsgefangenen stellten nach dem Einmarsch der französischen Truppen ihre Arbeiten ein. Als Angehörige befreun-

---

<sup>2</sup> Um den Ausfall an Arbeitskräften durch den Einzug von Männern zur Deutschen Wehrmacht wettzumachen, griff der NS-Staat seit 1942/43 massiv auf sog. Ostarbeiter/innen zurück. Diese Menschen waren durch NS-Deutschland grösstenteils unter Zwang nach Österreich gebracht worden, um hier die Arbeitsstellen der eingezogenen Männer einzunehmen. In Vorarlberg waren während des Krieges rund 10.000 Kriegsgefangene, Ostarbeiter/innen und ausländische Zivilarbeiter eingesetzt.



deter Nationen wurden sie von den Besatzungstruppen allgemein bevorzugt behandelt.

Zur Plünderung kam es mit Ausnahme der Göppingerhütte nicht. Die Göppingerhütte wurde nach Angabe des Hüttenwirtes Ruppert Ploner in den ersten Maitagen zweimal von deutschen Soldaten erbrochen und ein Grossteil der vorhandenen Sachbestände geplündert. Weiters kamen anfänglich bis zur Klarstellung der Sicherheitsverhältnisse, wohl einige kleinere Diebstähle vor, die jedoch ohne Bedeutung waren.

Am 26. 5. 1945 kam ein weiteres Besatzungskommando mit etwa 140 [Mann] nach Lech a.A. Die Zusammenarbeit mit den Besatzungstruppen wickelt sich in gutem Einvernehmen ab. Das Verhältnis zwischen der Bevölkerung und der Besatzung ist friedlich.

Festnahmen von Parteifunktionären erfolgten im Bereiche von Lech bisher keine.

Im Laufe des Zusammenbruches kamen aus zurückgelassenen Wehrmachtsbeständen über 30 Beutepferde und etwas Fahrräder nach Lech. Anderweitiges Beutegut wurde nicht beobachtet.

Der Postenkommdt.  
[Josef] Birnbaumer  
Gend.Ray.Insp!



Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmerie-Posten Nenzing  
Landkreis Bludenz, Reichsgau Tirol und Vorarlberg

E.Nr.280/45

Nenzing, den 18. Juni 1945

Betrifft: Zusammenbruch 1945, Bericht

Bezug: Bezgendkomdo.Bef.E.Nr. 380/45 vom 15. 6. 1945

An das  
Bezirksgendarmeriekommando  
in B l u d e n z.

Zum Bezugsbefehle wird über die Ereignisse und Vorgänge in den Tagen des Zusammenbruches 1945 folgendes berichtet: Die ersten französischen Truppen kamen am 4. 5. 1945 um 12 Uhr 30 in Nenzing an. Die Panzerspitzen fuhren jedoch sofort in Richtung Bludenz weiter. Die nachfolgenden Truppen besetzten dann die Ortschaft, wobei sich kein Zwischenfall ereignete. Das Verhältnis zwischen Besatzungstruppe und Bevölkerung war gleich von Anfang an gut und ist es bis heute geblieben.

In den letzten Tagen vor dem Zusammenbruch wurde mit den im Dorfe noch vorhandenen, wehrfähigen Männern und zuletzt von

Männern des Volkssturms<sup>1</sup> bei Tag und Nacht ein starker Sicherheitsdienst durchgeführt. Dieser Vorkehrung ist es auch zweifellos zu danken, daß sich in der Gemeinde keine unliebsamen Vorfälle irgendwelcher Art ereigneten. Es waren auch Sicherungstruppen vorgesehen um eventuell geplante Brückensprengungen zu verhindern.

Eine etwas kritische Situation ergab sich durch die weiße Beflaggung am 2. 5. 1945. Diese Beflaggung wurde durchgeführt um die Friedfertigkeit der Bevölkerung äußerlich zu zeigen gegenüber den Fliegern und dem zu erwartenden Einmarsch der Feindtruppen. Die in Nenzing und Umgebung befindlichen SS-Formationen<sup>2</sup> nahmen auf diese Beflaggung hin eine feindselige Haltung ein. Eine Aktion gegen das Dorf unterblieb jedoch.

[Pius] Scheffknecht  
Rev.Insp.

---

<sup>1</sup> Der Volkssturm war eine Territorialmiliz, die alle Männer von 16-60 Jahren 1944/45 zum Kriegsdienst zwangsverpflichtete, siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Volkssturm.

<sup>2</sup> Gemeint ist die Waffen-SS, zur Geschichte und Funktion der SS, eine der wesentlichen NS-Terrororganisationen siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Schutzstaffel SS.

Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmeriepostenkommando Parthenen, Bezirk Bludenz, Vorarlberg.

E.Nr. 194/45

Vorgänge und wesentliche Ereignisse  
in den Tagen des Zusammenbruches.

An das  
Bezirksgendarmeriekommando  
in

Bludenz.

Parthenen, 19. Juni 1945

Befehl d. Bez. Gendarmeriekommando Bludenz v. 15. 6. 45,  
E380/45.

Zum Bezugsbefehle wird gemeldet, dass sich in Parthenen beim Umbruche<sup>1</sup> folgendes ereignet hat:

Am 4. Mai 1945 kamen die ersten deutschen Rückzugstruppen durch das Montafonertal nach Parthenen. Dort machten sie einen kurzen Aufenthalt und zogen dann über Zeinisjoch nach Tirol. Auch war der Standortälteste Oberstlttn. [Burghard] Knoblauch von

<sup>1</sup> Gemeint ist das Kriegsende im Mai 1945.

Bludenz und mehrere Offiziere mit PKW. angekommen. Diese Offiziere hielten sich hier über einen halben Tag auf. Es schien als ob sie sich in Parthenen noch einmal zum Kampf stellen wollten. Im Gasthaus Silvretta nahmen sie Unterkunft und wurden noch verschiedene Besprechungen durch die Offiziere gehalten.

Kommandant der Widerstandsbewegung [sic] Ing. [Romedius] Boss von Parthenen, sowie der Objektschutzführer Dr. [Bruno] Fussenegger, Mster. d. Gend. [Heinrich] Gehrer und Obw. d. Res. [Johann] Muxel setzten sich sofort mit den Wehrmachtsoffizieren in Verbindung und verhielten sich zum baldigen Verlassen dieses Gebietes. Es schien als wollten die Offiziere noch nach Vermunt und dort mit der Flak den letzten Versuch zu machen, dass Montafoner-tal zu verteidigen [sic]. Durch scharfe Weisungen und durch Drohungen der Widerstandsbewegung [sic] zogen die Offiziere und Soldaten dann am Nachmittag über Zeinisjoch ab.

Der am 3. 5. 1945 von Bludenz zurückgekehrte Volkssturm<sup>2</sup> übernahm unter Leitung der Widerstandsbewegung [sic] den Schutz des Elektrizitätswerkes von Parthenen. Die Flak in Parthenen die den Fliegerschutz durchzuführen hatte, war auch in den Händen der Widerstandsbewegung [sic]. Der Kommandant der beiden Flakabteilungen in Vermunt und Parthenen Oberltn. Fuchs (Innsbrucker) wurde von der Widerstandsbewegung [sic] zu einer Besprechung von Vermunt nach Parthenen geladen. Dort wurde der Obltn. ins Werk gerufen und von der Widerstandsbewegung [sic] entwaffnet und in Verwahrung genommen. Die Entwaffnung erfolgte dann auch bei den übrigen Angehörigen der Flak.

---

<sup>2</sup> Der Volkssturm war eine Territorialmiliz, die alle Männer von 16-60 Jahren 1944/45 zum Kriegsdienst zwangsverpflichtete, siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Volkssturm.

Am 5. Mai 1945 nachmittags um ca. 15 Uhr wurden die ersten Panzerspitzen in Parthenen sichtbar. Die Widerstandsbewegung [sic] von Gaschurn und Parthenen sowie die hiesige Bevölkerung begrüßten die eingerückten Franzosen als Befreier. Die hiesige Bevölkerung trat sogleich mit der Besetzung in Verbindung und es wurde in kürzester Zeit ein freundliches Verhältnis erzielt.

Eine Gruppe französischer Soldaten traten den Weg nach Vermunt und Silvrettedorf an. Am Gend. Posten Parthenen wurde sogleich die Befehlskanzlei errichtet. Die Besetzung von Parthenen ist 160 Mann stark und es herrscht hier eine rege Tätigkeit.

[Johann] Muxel  
Anwärter d. Gend.

Ges: [Andreas/Karl] Holzer  
Gend.Rev.Insp.

Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmeriepostenkommando Schruns.

E.Nr.579.

Besatzungstruppen, Einmarsch  
betreffend.

An das  
Bezirksgendarmeriekommando  
in

BLUDENZ

Schruns, den 18. Juni 1945

Zu Befehl vom 15. 6. 1945, E.Nr. 380 wird folgendes gemeldet: Am 4. Mai 1945 um 19.45 Uhr rückten die franz. Besatzungstruppen in Schruns ein. Der Bürgermeister von Schruns Dr. [Erwin] Heinzle mit einem Beigeordneten ging der Besatzungstruppe mit einer weissen Fahne bis auf die Gemeindegrenze Richtung Bludenz entgegen und erklärte, dass die Besatzung in Schruns keinen Kampf zu gewärtigen hätte. Auf den Strassen in Schruns konnte man bald sehen dass die weibliche Bevölkerung von Schruns be-

strebt ist, die Besatzungstruppen wohlwollend aufzunehmen. Noch am selben Abend besuchten die Besatzungstruppen die franz. Gefangenen in Rodund und hielten dort eine Wiedersehensfeier ab. Von diesen Gefangenen holten sie auch diverse Informationen über ihre Behandlung seitens der Bewachung sowie jener Leute, bei denen sie in Arbeit eingesetzt waren, ein. Diese Aussagen waren den Besatzungstruppen zu allfälligen Festnahmen ausschlaggebend. Im allgemeinen waren die franz. Gefangenen mit ihrer Behandlung zufrieden.

Im Silbertal glaubte man anfänglich nach dem Einmarsche, dass versprengte SS<sup>1</sup> Soldaten auf dem Kristberg Stellung bezogen haben sollen. Auf Grund dieser Vermutung hat die franz. Artillerie vom Klostertal aus die Gegend von Kristberg mit Einzelfeuer bestrichen und dabei einen Heustadel getroffen, der abgebrannt ist.

Bei einer späteren Abkämpfung der Silbertaler-Maiensässe durch die franz. Truppen wurde der frühere Kreiskassenleiter Franz Juen und die Gebrüder Kasbauer aus Schruns aufgegriffen und festgenommen. Auch der NSV<sup>2</sup> Kassenleiter Schmid, aus Bregenz war dabei, der ebenfalls festgenommen wurde.

Sehr ungünstig haben sich die ausländischen Arbeiter durch umfangreiche Diebstähle insbesondere in Bartholomäberg ausgewirkt. Es dürften dies insbesondere Ukrainische Arbeiter gewesen

<sup>1</sup> Gemeint ist die Waffen-SS, zur Geschichte und Funktion der SS, eine der wesentlichen NS-Terrororganisationen siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Schutzstaffel SS.

<sup>2</sup> Zur Funktion, Geschichte und Organisation der NSV, das ist die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Nationalsozialistische Volkswohlfahrt NSV.

sein, die mit den örtlichen Verhältnissen in Bartholomäberg vertraut waren, da sich auf Montjole, Gawatsch und Silbertal ein solches Lager befand. Schon die Art der Einbrüche, wie auch die Zugänge zu den einzelnen Objekten und Flucht lassen im allgemeinen auf solche Arbeiter schliessen, die ihre Diebstähle bei der Nacht ausführten und schon abends aus dem Lager in Büro zu diesem Zwecke ausgegangen sein dürften. Sie bildeten in letzter Zeit für die einheimische Bevölkerung eine grosse Plage.

Der Postkomdt.  
[Franz] Tschann  
Bez, Jnsp.



Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmeriepostenkommando St. Anton i. M.  
Bezirk Bludenz – Vorarlberg

E.N.202/45  
Erfahrungsbericht.

An das

Bezirksgendarmeriekommando  
in

Bludenz

St. Anton i.M., den 19. Juni 1945.

Zum dortigen Befehl vom ? E.N.380/45 wird gemeldet:

Einige Tage vor dem Einmarsche der Franzosen (4. 5. 1945) in das Tal Montafon erfolgte, war die hiesige Bevölkerung sehr aufgeregt. Der allgemeine Wunsch war, mit Ausnahme von einigen fanatischen Parteigenossen<sup>1</sup>, dass doch einmal die Vernunft walten möge und die [Deutsche] Wehrmacht die Waffen niederlegen würde.

---

<sup>1</sup> "Parteigenossen" meint die Mitglieder der NSDAP.

Es wurden auch Vorbereitungen zur Sprengung der Brücken in das Tal Montafon getroffen, was bei der Bevölkerung in Lorüns, grosse Furcht und Unruhe auslöste, weil befürchtet wurde, dass die Wehrmacht bzw. SS<sup>2</sup>, das Eindringen des Feindes in das Tal Montafon verhindern will, wobei angenommen wurde, dass einzelne Ortschaften in Schutt und Asche gelegt werden.

Es wurden auch in mehreren Häusern die Hakenkreuzfahnen zertrennt und die oesterreichische Fahne (rotweissrot) vorbereitet. Am 4. 5. 1945, gegen 17.00 Uhr, kurz vor dem Einmarsch der Franzosen, fuhr ein Krafradfahrer mit einer weissen Fahne von Bludenz kommend in das Tal Montafon und ersuchte durch Zurufen die Einwohner auf, die weissen Fahnen zu hissen. In Kürzester Zeit waren die Häuser der Strasse entlang mit weissen Fahnen und Tüchern beflaggt. Bei der Durchfahrt der Franzosen stand ein Teil der Bevölkerung auf den Strassen, um die Durchfahrt anzusehen. Es kam dabei zu keinerlei Ausschreitungen. Einzelne Truppenteile wurden in Lorüns, St. Anton i.M. und Vandans untergebracht. Auch bei der Unterbringung gab es keinen Anstand. Während der Anwesenheit der feindlichen Truppen kam es vor, dass von einzelnen Soldaten Hühner erschossen wurden. Jedoch bezahlten sie diese mit einem übermässigen Preis. Nach den ersten Tagen war die Bevölkerung mit den untergebrachten Truppen zufrieden. Es wurden auch von den französischen Truppen Haussuchungen durchgeführt, wobei Beschwerden geführt wurden, dass während diesen Aktionen, Feldstecher und Photoapparate abhanden gekommen sind.

---

<sup>2</sup> Gemeint ist die Waffen-SS, zur Geschichte und Funktion der SS, eine der wesentlichen NS-Terrororganisationen siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Schutzstaffel SS.

In Vandans befindet sich gegenwärtig eine Besatzungstruppe, die das Relstal absperren. Auch in Lorüns ist eine Besatzungstruppe die vor dem Eingang der Ortschaft die Personenkontrolle durchführen.

Von der Bevölkerung Lorüns und Vandans werden keine Beschwerden über das Verhalten der Besatzungstruppen geführt.

Der Postenkommandant:  
[Max Anton] Müller  
Gend. Revierinspektor.

Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmerieposten St. Gallenkirch,  
Bezirk Bludenz, Vorarlberg

---

E.Nr. 216/45

Vorgänge in den Umsturztagen 1945

An das

Bezirksgendarmeriekommando

in

Bludenz.

St. Gallenkirch, den 22. Juni 1945

Im hiesigen Dienstbereich war in der Bevölkerung schon längst eine schlechte Stimmung wahrzunehmen, die auf die Entwicklung der Kriegsgeschehen und die Länge des Krieges zurückzuführen war. Es hat sich schon früher im geheimen eine Widerstandsbewegung gebildet, die aus geflüchteten

Soldaten und anderen Ortseinwohnern bestand. Sie konnte allerdings aus begreiflichen Gründen nicht offen arbeiten, trat aber in den Umsturztagen mehr hervor. Auf den 20. 4. 1945 war eine Par-

teiversammlung angesetzt<sup>1</sup>, die nur von 30 - 40 Personen besucht worden war, bei welcher der Standschützenmajor Peirl [Franz Peyrl] aus Bludenz sprach. In der Nacht vom 19. auf 20. 4. 1945 wurden in der Gemeinde rot-weißrote Papierstreifen an verschiedenen Orten angeklebt und Aufrufe die Versammlung nicht zu besuchen, die Butterablieferung und die Nazi-Befehle zu sabotieren angeschlagen. Diese Aufrufe blieben in der Gemeinde nicht ganz unbeachtet.

Die auf dem Berge Zamang hausenden Partisanen haben sich am 24. 4. 1945 dem Dorfe genähert und Vorbereitungen zur Straßensprengung und Unterbrechung der Bahn- und Telefonverbindungen getroffen, woran sie aber durch das Auftauchen durch eine Streife der Waffen SS<sup>2</sup> gestört wurden und in dessen Verlaufe es zu einem kurzen Feuergefechte kam.

Am 30. 4. 1945 wurde durch die Flüchtlinge Dügler Anton und Netzer Jakob die Flugmeldestelle, bzw. Beobachtungsposten in St. Gallenkirch der Ferngläser und Waffen beraubt bzw. ausgehoben.

Nachdem der Volkssturm<sup>3</sup> von St. Gallenkirch mit jenem von Gaschurn sich am 1. 5. 1945 in Bludenz von ihrem Dienst die Freigabe erzwungen hatte, organisierte sich dieser zu Widerständen gegen die Nazigewalt und schickte sich es, die ins Tal flüchtenden Soldaten zu entwaffnen. In erster Linie galt es den im Orte untergebrachten SR (Sondereinsatz Reichsbahnministerium) und Teile einer Flak - Einheit zu entwaffnen, was auch nach geschickter Inter-

<sup>1</sup> Der 20.04.1945 war der Geburtstag Adolf Hitlers, Parteiversammlung meint Versammlung der NSDAP.

<sup>2</sup> Zur Geschichte und Funktion der SS, eine der wesentlichen NS-Terrororganisationen siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Schutzstaffel SS.

<sup>3</sup> Der Volkssturm war eine Territorialmiliz, die alle Männer von 16-60 Jahren 1944/45 zum Kriegsdienst zwangsverpflichtete, siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Volkssturm.

vention des Dr. [Walter] Newesely gelang. Zugleich wurde auch am selben Abend noch eine Verstärkung vom Sicherheitsdienst in Gasschurn mittels vereinbarten Zeichens angefordert, die auch alsbald eintraf. Die weitere Entwaffnung anrückender Soldaten geschah reibungslos. Der Kontrolldienst auf der Strasse wurde streng durchgeführt. Nebenbei verrichtete die Gendarmerie der Lage entsprechend ihren Sicherheitsdienst, sodass die kritischen Tage ohne besondere Störung verliefen.

Mit den Wehrmachtsflüchtlingen aus St. Gallenkirch, die sich in den Bergen schon Monate hindurch versteckt hielten, kam auch der seit 1 1/2 Jahren wegen Abgabe in ein Konzentrationslager gesuchte Kasper Fitsch wieder in den Ort zurück. Ungefähr zur gleichen Zeit zeigte sich auch der vor 2 1/2 Jahren verhaftete und dann entsprungene Meinrad Juen aus St. Gallenkirch, der 42 Juden über die Schweizer-Grenze verhalf, wieder unter den Mitbürgern. Juen sollte der Gestapo<sup>4</sup> übergeben werden.

Bald nach diesen kritischen Tagen wurde in der Gemeinde ein neuer Gemeindeausschuß mit dem Bauern Martin Salzgeber an der Spitze gebildet.

Die französischen Truppen besetzten die Gemeinde St. Gallenkirch erst am 16. 5. 1945.

Am 3. 5. 1945 übernahm der Rev.Insp. Josef Burtscher den Gendarmerieposten St. Gallenkirch, wurde aber am 6. 5. 1945 über einschreiten der Widerstandsbewegung, da Burtscher auch als Ortsgruppenleiter der NSDAP in Blons tätig und ein fanatischer Nazi

---

<sup>4</sup> Die Gestapo war die Geheime Staatspolizei, neben der SS eine der wesentlichsten NS-Terrororganisationen zur Unterdrückung oppositioneller Bestrebungen gegen das NS-Regime, siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte", Gestapo.

war, ausser Dienst gestellt.<sup>5</sup> Burtscher verschwand dann in der Nacht vom 6. 5. auf 7. 5. 1945 von St. Gallenkirch.

Am 24. 5. 1945 kam als neuer Postenführer der ebenfalls als Nazi bekannte Rev. Insp. Wilhelm Nachbauer nach St. Gallenkirch. Dieser wurde am 5. 6. 1945, um 18 Uhr 30 von der französischen Gendarmerie in Haft genommen.

Weiters erfolgte am 8. 6. 1945 durch die franz. Besatzungsbehörden die Verhaftung des Ortsgruppenleiters [der NSDAP] Albert Zugg, weil er ein fanatischer Nazi war und ungerecht handelte.

I.V. [Arthur] Bösch  
Ray.Insp.

---

<sup>5</sup> Vgl. dazu den Bericht des GP Blons in diesem Band.

Der Landrat  
Bludenz  
eingel. 12. SEP. 1945

Gendarmeriepostenkommando Thüringen,

Bezirk Bludenz, Vorarlberg.

E.Nr. 494/45

Thüringen, den 18. Juni 1945

Betrifft: Ereignisse anlässlich des Zusammenbruches 1945.

Bezug: Befehl vom 15. 6. 1945, Nr. 380.

An das

Bezirksgendarmeriekommando

in Bludenz.

Zum Bezugsbefehl wird gemeldet:

In den ersten Maitagen trafen im hiesigen Postenbereiche ziemlich viele Wehrmichtsangehörige und SS<sup>1</sup> Formationen ein und es erweckte den Anschein, daß es in Bludesch, Thüringen und Ludesch zu heftigen Kämpfen mit den immer näherrückenden französischen Besatzungstruppen kommen dürfte, zumal Verteidigungsstellungen hastig gebaut, Geschütze und Pak<sup>2</sup> in Stellung gebracht und Strassensperren angelegt wurden.

Am 3. 5. 1945 gegen abends zogen sich die Truppen aus einem unbekanntem Grunde teils ins Walsertal und teils Richtung Arlberg bzw. Bludenz zurück. Am 4. 5. um etwa 5 Uhr früh wurde die

---

<sup>1</sup> Gemeint ist die Waffen-SS, zur Geschichte und Funktion der SS, eine der wesentlichen NS-Terrororganisationen siehe Anhang "Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte": Schutzstaffel SS.

<sup>2</sup> Gemeint ist Pak = Panzerabwehrkanone.



Brücke zwischen Thüringen und Ludesch über die Lutz vermutlich durch die SS gesprengt.

Am 4. 5. um die Mittagszeit führen die ersten Panzer der Franzosen ein. Infolge der gesprengten Brücke, blieben alle Fahrzeuge in Thüringen stehen und es war kein Platz, der nicht mit Fahrzeugen der Besatzungstruppen hart nebeneinander gefahren besetzt worden wäre. Die Bevölkerung hat sich anfänglich in die Keller begeben, um bei einer eventuell einsetzender Schießerei gesichert zu sein. Kurz nach dem Einzuge der Franzosen kamen die Bewohner jedoch wieder zum Vorschein, hißten weiße Fahnen und begrüßten die Befreier. Die Besatzungstruppen benahmen sich allgemein sehr anständig und die Bevölkerung gewann bald zu ihnen das Zutrauen, da sie sich mit der Abgabe von Lebensmittel sehr nobel zeigten. Die Kinder wurden mit der schon lange entbehrten Schokolade und mit Keksen beschenkt und aus diesem Grunde liefen sie sogleich den Soldaten nach, um etwas zu erhaschen.

Der Stand der Kleintiere, wie Schafe, Hennen, Kaninchen, Enten usw. wurde jedoch schnell verringert, da diese Tiere ein begehrter Leckerbissen für die Besatzungstruppen waren und daher gestohlen wurden, wo solche erreicht werden konnten. Ferner wurde durch die Besatzungstruppen die Jagd fleißig ausgeübt und so manches Stück Wild zur Strecke gebracht. Die Fische wurden auch nicht verschmäht und jeder fischte wann und wo er wollte. Nun ist diesem Unfug gesteuert worden.

Die polnischen Zivilarbeiter, die serbischen und russischen Kriegsgefangenen stellen den ärgsten Übelstand dar. Die genannten Zivilarbeiter und die Kriegsgefangenen haben sogleich beim Einmarsch der Franzosen ihre Arbeit eingestellt. Nun fristen sie ih-

ren Lebensunterhalt durch Raub und Plünderung. Sie schrecken auch nicht vor einem Mord zurück. In Ludesch wurden in einem Hause die ganzen Bewohner (5 Personen) wie bereits erwiesen, durch russische Kriegsgefangene niedergeschossen und das ganze Haus geplündert. Nun kommen täglich Einbrüche bei denen Lebensmittel, Kleider, Uhren u.s.w. gestohlen werden vor. Fast immer kommen Ausländer als Täter in Betracht und sie wurden schon teils überwiesen.<sup>3</sup>

Die hiesige Bevölkerung gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die Polen, die russischen und serbischen Kriegsgefangenen so schnell als möglich in ihre Heimat abgeschoben werden, ansonsten die Sicherheitsverhältnisse sich nicht bessern, sondern immer mehr verschlechtern.

Die meisten Kriegsgefangenen und polnischen Zivilarbeiter waren bei den Bauern beschäftigt und sie wurden von diesen gut ja man kann sagen sehr gut behandelt. Nun wird die Güte von dieser Sorte Menschen durch Plünderung und Raub belohnt. Sie schleppen weg, was sie nur in der Lage sind. Sie haben sich direkt zu Banden zusammengerottet.

Die Diebstähle, die die Besatzungstruppen verüben, nimmt die Bevölkerung gerne hin und führt darüber fast nie eine Klage.

Der Postenkomdt.:  
[Leopold] Pühringer  
Gend.Revinsp.

---

<sup>3</sup> Das soll heißen: Sie wurden an die Bezirksbehörde zur Inhaftierung im Bezirksgefängnis überwiesen.

## **II. ANHANG**



## II.2. Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen der Quellentexte<sup>1</sup>

**Geheime Staatspolizei Gestapo** Die Geheime Staatspolizei wurde am 26.04.1933 in Preußen durch Hermann Göring geschaffen. Am 20.04.1934 wurde sie dem Chef der SS, Heinrich Himmler, unterstellt, am 27.09.1939 als Amt IV dem Reichssicherheitshauptamt der SS eingegliedert. In jedem Land bestanden sog. Gestapo-Leitstellen, im sog. Gau Tirol-Vorarlberg von 1938-1945 etwa die Staatspolizeistelle in Innsbruck, der die Grenzpolizeikommissariate in Bregenz und Feldkirch unterstellt waren. Die zentrale Aufgabe der Gestapo war die Unterdrückung bzw. (physische) Vernichtung jeglichen politischen und sozialen Widerstandes gegen das NS-Regime. 1946 wurde die Gestapo vom Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg zur verbrecherischen Organisation erklärt.

**NSDAP** In Deutschland am 24.02.1920 bzw. 27.02.1925 gegründet, in Österreich am 29.08.1926. Im Unterschied zur deutschen NSDAP lehnte die österreichische das Führerprinzip als zentrales Organisationsprinzip ab und beharrte u.a. auf der Wahl von Parteifunktionären und Parteitagsdelegierten sowie dem Majoritätsprinzip bei Parteibeschlüssen. Derartige Unterschiede sind in ihrer komplexen Geschichte begründet, die österreichische NSDAP entwickelte sich aus mehreren kleinen konkurrierenden Splittergruppen: Deutsche Arbeiterpartei (1903), Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei (1918), Deutschsozialer Verein (1924), Nationalsozialistischer Deutscher Arbeiterverein (Hitlerbewegung) (1925). Die ersten NS-Ortsgruppen in Vorarlberg in Bregenz (1922), Rankweil (1923), Feldkirch (1923), Bludenz (1923), Dornbirn (1924), Hohenems (1925), Hard (1927) sind dem Deutschsozialen Verein zuzuordnen. 1926 trat das Gros der österrei-

<sup>1</sup> Diese Erläuterungen beruhen auf den für den Band 1 der "Quellen zur Geschichte Vorarlbergs" zusammengestellten Begriffen. Für weitere Ausführungen zur Politik und Geschichte Vorarlbergs 1933-1945 siehe die dort angeführten Termini in: Wolfgang Weber, *NS-Herrschaft am Land. Die Jahre 1938 bis 1945 in den Selbstdarstellungen der Vorarlberger Gemeinden des Bezirks Bregenz (= Quellen zur Geschichte Vorarlbergs 1)*, Regensburg: Roderer Verlag 1999, 240-256.

chischen NSDAP (Hitlerbewegung) bei, nur Hard, Dornbirn und Bludenz sowie eine Abspaltung der Bregenzener Ortsgruppe verblieben in der österreichischen NS-Bewegung. 1930 trat mit Hard auch die letzte Ortsgruppe zur Hitler-Partei über. Die Unterordnung unter die deutsche NSDAP resultierte in einer Übernahme von deren Parteiprogramm der 25 Punkte sowie von deren Organisationsstruktur. Die deutsche NSDAP war hierarchisch strukturiert, mit dem "Führer" Adolf Hitler und dessen Kanzlei an der Spitze. Darunter gab es 20 direkt von Hitler berufene Bereichs- bzw. Reichsleiter z.B. für Propaganda, Presse, Schule usw. Regional wurde die NSDAP in Gaue zusammengefaßt, innerhalb dieser in Kreise, deren Größe im allgemeinen den Verwaltungs- bzw. Wahlkreisen entsprach. Auf unterster Ebene standen die Ortsgruppen, die wiederum in Zellen und Blocks gegliedert waren. Die kleinste organisatorische Einheit der NSDAP war eine sog. Haushaltung, das war eine Wohngemeinschaft z.B. ein Einfamilienhaus oder eine Wohnung. 40-60 Haushaltungen wurden in einem Block zusammengefaßt, das waren 160-240 Personen. Eine Zelle bestand aus 4-8 Blöcken. Eine Ortsgruppe umfaßte seit 1938 rund 1.500 Haushaltungen, die Anzahl der NSDAP Mitglieder in einer Ortsgruppe sollte 500 Personen nicht überschreiten. 1932 zählte Hitlers NSDAP in Vorarlberg 10 Ortsgruppen mit 550 Mitgliedern (davon namentlich erfasst Bludenz 59, Bregenz 105, Dornbirn 77, Hard 48, Hohenems 21, Lauterach 27, Lustenau 42, Rankweil 23), sie stellte seit dem November 1932 auch zwei Abgeordnete zum Vorarlberger Landtag. Die Vorarlberger NSDAP bildete bis 1932 einen eigenen Kreis innerhalb des sog. Westgaaues, welcher Salzburg, Tirol und Vorarlberg umfaßte. Ein selbständiger NSDAP-Gau Vorarlberg existierte nie. Am 19.06.1933 wurde die NSDAP in Österreich verboten. Unter den Bedingungen der Illegalität 1933-1938 soll sich ein eigener "Gau Vorarlberg" konstituiert haben, ein Nachweis dafür fehlt jedoch. Ähnliches trifft für die illegalen Mitgliederzahlen zu, hier reichen Schätzungen von wenigen hundert bis zu einigen tausend, bisher hat die historische Forschung in Vorarl-

berg aber noch keine verbindlichen Zahlen vorlegen können. Eine Möglichkeit, diese zu eruieren, wären etwa die Mitgliederkarteien des sog. Gau Tirol-Vorarlberg im Bundesarchiv Koblenz oder die NS-Registrierungslisten im Österreichischen Staatsarchiv. 1938-1945 war Vorarlberg parteimäßig dem sog. Gau Tirol-Vorarlberg eingeordnet, der 10 Kreise mit 337 Ortsgruppen umfaßte. Vorarlberg zählte die drei Kreise Bludenz, Bregenz, Dornbirn, wobei der Kreis Bregenz mit 35 Ortsgruppen der parteimäßig größte war, gefolgt vom Kreis Bludenz mit 31 und vom Kreis Dornbirn mit 29 Ortsgruppen. Eine Aussage über die Gesamtmitgliederzahl in diesen NS-Ortsgruppen läßt sich schwer treffen, da die Mitgliederkarteien für die NSDAP von dieser bei Kriegsende vernichtet wurden. Im gesamten sog. Gau Tirol-Vorarlberg waren rund 15% der Bevölkerung, das waren ca. 73.000 Männer und Frauen, als NSDAP-Mitglieder organisiert, Tirol-Vorarlberg wies damit die sowohl an der Bevölkerungszahl als auch absolut gemessene höchste Organisationsdichte aller österreichischen Länder auf.

Nationalsozialistische Volkswohlfahrt NSV

Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt wurde am 03.05.1933 per Erlaß Adolf Hitlers als eine Gliederung der NSDAP geschaffen, die für alle Fragen der sog. Volkswohlfahrt und Fürsorge zuständig war und der die Koordination aller anderen konfessionellen oder privaten Wohlfahrtsorganisationen in NS-Deutschland zukam. Die NSV war dem sog. Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unterstellt und sah seine primäre Zielsetzung vor allem in der Betreuung von Jugendlichen, Müttern und Säuglingen. Für Alte, Kranke und Verarmte war das dem NSV unterstellte Winterhilfswerk und das NSDAP-Hauptamt für Volksgesundheit zuständig.

Organisation Todt O.T.

1938/39 wurde an der Westgrenze NS-Deutschlands ein rund 400 Kilometer langer Gürtel von Befestigungsanlagen mit Bunkern, Panzersperren und Munitionsdepots von privaten und staatlichen Baufirmen errichtet. Diese Firmen waren unter Leitung des sog. Generalbevollmächtigten für die Bauwirtschaft und



Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Fritz Todt, zur Organisation Todt zusammengefaßt worden. Anfänglich rekrutierte die O.T. ihre Arbeiter aus dienstverpflichteten, untauglichen oder jugendlichen Deutschen, später kamen noch rund 1 Million Kriegsgefangene und ausländische Zivilarbeiter sowie rund 22.000 deutsche KZ-Häftlinge hinzu. Ende 1944 betrug die Zahl der Arbeiter 1,36 Millionen Männer. Die O.T. wurde sowohl in Deutschland als auch in den durch die Deutsche Wehrmacht besetzten Ländern Europas zum Bau bzw. am Ende des Zweiten Weltkrieges zur Zerstörung von militärischen Anlagen eingesetzt.

- Partei            NS-Terminologie für die NSDAP, siehe NSDAP.
- Schutzstaffel    In Deutschland im Sommer 1925 als Eliteeinheit der  
SS                SA gegründete Kadertruppe, der insbesondere der  
                      Personenschutz von NSDAP-"Führern" zukommen  
                      sollte. Die Rekrutierung erfolgte auf Grundlage eines  
                      fanatischen politischen Bekenntnisses zum National-  
                      sozialismus und nach sog. rassistischen Kriterien wie  
                      Körperbau und "arische Abstammung". Im Sommer  
                      1934 wurde sie eine von der SA und NSDAP unab-  
                      hängige und selbständige Organisation, die in drei  
                      Gruppen gegliedert wurde: die Allgemeine SS, die vor  
                      allem Sicherungsaufgaben wahrnahm; die SS-  
                      Totenkopfverbände, die 1934 von der SA die Verwal-  
                      tung der Konzentrationslager übernahm; die SS-  
                      Verfügungstruppe, die den militärischen Arm der SS  
                      sowie den Grundstock für die 1940 geschaffene Waf-  
                      fen-SS darstellte. Der Internationale Militärgerichtshof  
                      der Alliierten in Nürnberg erklärte die SS am  
                      01.10.1946 zu einer verbrecherischen Organisation. In  
                      Österreich wurde die SS am 27.01.1930 gegründet, in  
                      Vorarlberg wurde 1931 in Dornbirn und 1932 in Bre-  
                      genz ein Standort geschaffen. Die dort organisierten  
                      38 Männer unterstanden bis 1933 dem SS-Sturm  
                      2/I/29 in Lindau. 1933-1938 wurde die auf 250-500  
                      Mann geschätzte Vorarlberger SS, die einen Großteil  
                      der illegalen NS-Aktivitäten ausführte, als Sturm-  
                      bann III zusammengefaßt und der SS-Standarte 37 in Inns-



bruck unterstellt. Diese Unterordnung blieb auch 1938-1945 erhalten, wo die Vorarlberger SS die SS-Standarte III/877 des SS Abschnittes XXXVI mit Sitz in Innsbruck bildete.

- Volkssturm** Per Erlass Adolf Hitlers vom 25.09.1944 geschaffene Territorialmiliz, die alle mehr oder weniger waffenfähigen Männer von 16 bis 60 Jahren zum Kriegsdienst verpflichtete. Der Volkssturm war dem Ersatzheer und somit direkt dem sog. Reichsführer SS Heinrich Himmler unterstellt. Frauen und Mädchen konnten sich "freiwillig" zum sog. Hilfsdienst im Volkssturm melden.
- Werwolf** Die NS-Propaganda verwendete ab 1945 die Chimäre einer künftigen Untergrundarmee von "Werwölfen", die im Falle einer Niederlage NS-Deutschlands im Zweiten Weltkrieg im Stile einer Partisanenarmee die alliierten "Besatzer" weiter bekämpfen werde. Die Aufstellung einer solchen militärischen Untergrundeinheit oder gar einschlägige Aktivitäten sind trotz klarem Befehl zur Schaffung solcher Freischärlertruppen durch die NS-Reichsleitung im Frühjahr 1945 nicht nachzuweisen. Bewaffnete Zwischenfälle wie jener am 15./18.05.1945 auf der Gräsalpe bei Au/Schoppernau, wo eine französische Einheit auf Patrouille rund eine Woche nach dem offiziellen Kriegsende von einer versprengten Gruppe Waffen-SS beschossen wurde, nährten allerdings den Mythos von einer existierenden Untergrundarmee "Werwolf". Zu diesem Mythos trug ebenso das Faktum bei, daß 1923 in Halle an der Saale ein Wehrverband mit dem Namen "Werwolf" gegründet worden war, der besonders in Mitteldeutschland aktiv war und 1933 in die SA eingegliedert wurde.
- Widerstand (-sbewegung)** Summarische Bezeichnung für alle individuellen oder kollektiven abweichenden, resistenten, widersetzlichen Aktivitäten und Handlungen gegen das NS-Regime in Österreich. Eine überregional organisierte und vernetzte Widerstandsbewegung gab es in Österreich erst nach der Befreiung durch die Alliierten im Mai 1945. Am 07.06.1945 wurde auf Schloß Glopper in Hohenems die die sog. Österreichisch demokratische

Widerstandsbewegung, Land Vorarlberg, gegründet. Sie war ein überparteilicher Zusammenschluß politisch Verfolgter des NS-Regimes. Sie war erste Ansprechstation für die französische Militärregierung in Vorarlberg, hatte ein Mitspracherecht bei der Verteilung von Lebensmitteln, registrierte und verfaßte politische Gutachten über ehemalige Nationalsozialist/inn/en. 1945 zählte sie rund 1.400 Mitglieder und 72 Ortsgruppen. Am 14.03.1946 löste sie sich freiwillig auf.

### III. PERSONEN- UND FIRMENINDEX NACH GEMEINDEN

#### **Bartholomäberg**

Fritz Wilhelm  
Kessler Josef  
Wekerle Otto

#### **Blons**

Burtscher Josef  
Jenny Erwin  
Jenny Josef

#### **Bludenz**

de la Taille Militärgouverneur  
Dietrich Eduard  
Gassner Richard  
Getzner Mutter & Cie  
Plangg & Pfluger Firma  
Suchard A.G.  
Terlago Franz  
Troppmayr Max  
Vorarlberger Zementwerke

#### **Bludesch**

Degerdon Firma  
Degerdon Fritz  
Hubers Erben Firma  
Lins Josef  
Thoma Josef

#### **Brand**

Brodbeck Fritz  
[Flaring] Rev. Insp.  
Förster Else  
Fritz Anna geb. Rügner  
Fritz Heidi  
Fritz Martha geb. Lorenz  
Fritz Rolf  
Fritz Theodor  
Gassner Johann  
Grass Ignatz

Kegele Johann  
Kegele Nikolaus  
Neurath Konstantin Freiherr von  
Schütze Ingeborg geb. Rotenberge

**Braz siehe Innerbraz**

**Bürs**

Getzner Mutter & Cie  
Illwerke A.G.  
Troppmayr Max  
Winder Peter

**Bürserberg**

Morscher Alfons  
Schwald Andreas

**Dalaas**

Engstler Josef  
Seewald Albert  
Thoma Alois  
Wachter Eugen

**Fontanella**

Burtscher Franz Josef  
Sperger Rudolf

**Gaschurn**

Berger Heinrich  
[Finker] Rev. Insp.  
Keßler Artur  
Knoblauch Burghard  
Wachter Peter

**Innerbraz**

Alfare Josef  
Nasahl Heinrich  
Vonbank Karl

**Klösterle**

Kolar Richard  
Schöfbänker Josef

**Langen am Arlberg**

Falkenberg Gero  
Fritz Frau Gasthof Post in Stuben  
Hepberger Raimund  
Mayerhofer Josef

**Lech**

Birnbaumer Josef  
Jochum Gebhard  
Ploner Ruppert  
Walch Adolf

**Lorüns**

Batlogg Josef  
Vorarlberger Zementwerke  
Zech Josef

**Ludesch**

Burtscher Anton  
Fritsche Gottfried  
Vorarlberger Zementwerke

**Nenzing**

Gantner Anton  
Getzner Mutter & Cie  
Schallert Ferdinand Stickerei  
Schatzmann Josef Metallwerke  
Scheffknecht Pius

**Nüziders**

Lorünser Lodenfabrik  
Troppmayr Max  
Zech Franz

**Parthenen**

Boss Romedius  
Fuchs Oberlt. der Deutschen Wehrmacht  
Fussenegger Bruno  
Gehrer Heinrich  
Holzer Andreas/Karl  
Knoblauch Burghard  
Muxel Johann

**Raggal**

Heim Jakob

**Schruns**

Heinzle Erwin Dr.

Juen Franz

Kasbauer Brüder

Pfefferkorn Josef

Schmid NSV-Kassenleiter in Bregenz

Tschann Franz

**Silbertal**

Werle Alois

Zudrell Franz

**Sonntag**

Burtscher Franz Josef

Rinderer Ludwig

**St. Anton im Montafon**

Egele Engelbert

Juen Lorenz

Müller Max Anton

**St. Gallenkirch**

Bösch Arthur

Burtscher Josef

Düngler Anton

Fitsch Kaspar

Juen Meinrad

Nachbauer Wilhelm

Netzer Jakob

Newesely Walter

Peyrl Franz

Salzgeber Martin

Vallaster Ludwig

Zugg Albert

**St. Gerold**

Bertsch Franz Josef

Summer Ernst

**Thüringen**

Bitsche Otto

Kastner Firma

Kastner Rudolf

Pühringer Leopold

**Thüringerberg**

Fischer Urban

Nasahl Urban

**Tschagguns**

Vonbank August

**Vandans**

Egele Engelbert

Schapler Christian

#### IV. PERSONEN- UND FIRMENINDEX ALPHABETISCH

Alfare Josef 53, 76  
Batlogg Josef 57, 76  
Berger Heinrich 51, 76  
Bertsch Franz Josef 69, 77  
Birnbaumer Josef 114  
Bitsche Otto 70, 77  
Bösch Arthur 129  
Boss Romedius 118  
Brodbeck Fritz 93  
Burtscher Anton 58, 76  
Burtscher Franz Josef 50, 65, 76, 77  
Burtscher Josef 89, 90, 128, 129  
de la Taille Militärgouverneur in Bludenz 30, 85  
Degerdon Firma 43  
Degerdon Fritz 43  
Dietrich Eduard 40, 76  
Düngler Anton 127  
Egele Engelbert 66, 74, 76, 77  
Engstler Josef 99  
Falkenberg Gero 110  
[Finker] Rev. Insp. 104  
Fischer Urban 72, 77  
Fitsch Kaspar 128  
[Flaring] Rev. Insp. 94  
Förster Else 93  
Fritsche Gottfried 58, 76  
Fritz Anna geb. Rügner 93  
Fritz Frau Gasthof Post in Stuben 109  
Fritz Heidi 93  
Fritz Martha geb. Lorenz 93  
Fritz Rolf 93  
Fritz Theodor 93  
Fritz Wilhelm 36, 76  
Fuchs Oberlt. der Deutschen Wehrmacht 118  
Fussenegger Bruno 118  
Gantner Anton 59, 76  
Gassner Johann 93  
Gassner Richard 42



Gehrer Heinrich 118  
Getzner Mutter & Cie 42, 45, 59  
Grass Ignatz 94  
Heim Jakob 61, 76  
Heinzle Erwin 62, 77, 120  
Hepberger Raimund 106-108  
Holzer Andreas/Karl 119  
Hubers Erben Firma 43  
Illwerke A.G. 44-46, 51, 52, 63, 68, 73  
Jenny Erwin 91  
Jenny Josef 39, 76  
Jochum Gebhard 55, 76, 112  
Juen Franz 121  
Juen Lorenz 66, 76  
Juen Meinrad 128  
Kasbauer Brüder 121  
Kastner Firma 70  
Kastner Rudolf 70  
Kegele Johann 44, 76  
Kegele Nikolaus 44, 76  
Keßler Artur 103  
Kessler Josef 36, 76  
Knoblauch Burghard 104, 117  
Kolar Richard 54, 76  
Lins Josef 43, 76  
Lorünsers Erben Lodenfabrik 42, 60  
Mayerhofer Josef 110  
Morscher Alfons 47, 76  
Müller Max Anton 125  
Muxel Johann 118, 119  
Nachbauer Wilhelm 129  
Nasahl Heinrich 97  
Nasahl Urban 72, 77  
Netzer Jakob 127  
Neurath Konstantin Freiherr von 92  
Newesely Walter 128  
Peyrl Franz 127  
Pfefferkorn Josef 62, 77  
Plangg & Pfluger Firma 42  
Ploner Ruppert 114  
Pühringer Leopold 132  
Rinderer Ludwig 65, 77

Salzgeber Martin 67, 76, 128  
Schallert Ferdinand Stickerei 59  
Schapler Christian 74, 77  
Schatzmann Josef Metallwerke 59  
Scheffknecht Pius 116  
Schmid NSV-Kassenleiter in Bregenz 121  
Schöfbänker Josef 54, 76  
Schütze Ingeborg geb. Rotenberge 92  
Schwald Andreas 47, 76  
Seewald Albert 101  
Sperger Rudolf 50, 76  
Suchard A.G. 42  
Summer Ernst 69, 77  
Terlago Franz 34, 35  
Thoma Alois 48, 76  
Thoma Josef 43, 76  
Troppmayr Max 40, 45, 60, 76  
Tschann Franz 122  
Vallaster Ludwig 67, 76  
Vonbank August 73, 77  
Vonbank Karl 53, 76  
Vorarlberger Zementwerke 42, 57, 58  
Wachter Eugen 48, 76  
Wachter Peter 51, 76  
Walch Adolf 55, 76  
Wekerle Otto 36  
Werle Alois 64, 77  
Winder Peter 45, 76  
Zech Franz 60, 76  
Zech Josef 57, 76  
Zudrell Franz 64, 77  
Zugg Albert 129

## V. ORTSINDEX

- Außerbraz 95  
 Baden-Baden 92  
 Bartholomäberg 36, 37, 39, 50, 62, 64, 76, 78, 80, 81, 121, 122  
 Bings 96, 104  
 Blons 39, 76, 78, 80, 81, 88, 89-91, 128  
 Bludenz 30, 32, 34, 40-42, 45, 58, 63, 76, 78, 80, 81, 84, 86, 88-90,  
     102, 104, 115, 118, 120, 124, 127, 130  
 Bludesch 43, 76, 78, 80, 81, 130  
 Brand 44, 76, 78, 80, 81, 92-94  
 Braz siehe Innerbraz  
 Bregenz 56, 102, 121  
 Bürs 41, 42, 45, 76, 78, 80, 81  
 Bürserberg 47, 76, 78, 80, 81, 93, 94  
 Dalaas 48, 49, 76, 78, 80, 81, 96-101, 108, 110  
 Faschina 50, 89  
 Fontanella 50, 76, 78, 80, 81  
 Gargellen 67, 79  
 Gaschurn 51, 76, 78, 80, 81, 102-104, 119, 127, 128  
 Götzis 43  
 Innerbraz 53, 76, 78, 80, 81, 95-97, 99  
 Klösterle 54, 76, 78, 80, 81, 106, 108, 110  
 Langen am Arlberg 54, 105-110, 112  
 Latschau 73  
 Lech 55, 76, 78, 80, 81, 111-114  
 Lorüns 42, 57, 58, 76, 79-81, 124, 125  
 Ludesch 42, 58, 76, 79-81, 130-132  
 Nenzing 42, 43, 59, 76, 79-81, 93, 115, 116  
 Nüziders 41, 42, 60, 76, 79-81  
 Parthenen 51, 63, 102, 104, 117-119  
 Raggal 61, 76, 79-81  
 Rodund 73, 121  
 Schruns 36, 62, 63, 77, 79-81, 120-122  
 Silbertal 64, 77, 79-81, 121, 122  
 Sonntag 65, 77, 79-81  
 St. Anton am Arlberg 106, 110  
 St. Anton im Montafon 66, 76, 79-81, 123-125  
 St. Gallenkirch 67, 68, 76, 79-81, 102, 126-129  
 St. Gerold 69, 77, 79-81  
 Stuben 54, 78, 107-109

Stuttgart 93  
Thüringen 70, 71, 77, 79-81, 130-132  
Thüringerberg 72, 77, 79-81, 89  
Tschagguns 73, 77, 79-81  
Vandans 73, 74, 77, 79-81, 124, 125  
(Ober-)Vermunt 51, 78, 118, 119  
Wald am Arlberg 49, 100, 110  
Warth 56, 112, 113  
Zürs 55, 78, 110, 112, 113

**Im Mai 1945 forderte der Chef der französischen Militärregierung des österreichischen Verwaltungsbezirkes Bludenz beim dortigen Landrat zwei Berichte an. Ein Bericht sollte die geographische, vermögensrechtliche, politische und wirtschaftliche Lage der Gemeinden erläutern, ein zweiter Bericht sollte Auskunft über die Entwicklung der österreichischen Widerstandsbewegung während der Jahre der NS-Herrschaft und über die historischen Ereignisse im Zuge der Befreiung des Bezirks durch die 1. Französische Armee in den ersten Maitagen 1945 geben. Der hier vorliegende Quellenband dokumentiert und kommentiert diese von den 28 betroffenen Gemeinden im Mai und Juni verfaßten Berichte. Die Berichte geben Auskunft über das Ende der NS-Herrschaft im Bezirk Bludenz und die sozioökonomische Situation der Gemeinden am Beginn der österreichischen Zweiten Republik.**